Stadtsparkasse
Wuppertal

Geschäftsbericht 2016

Die Stadtsparkasse Wuppertal im Überblick

	2016 *in Mio. €*	2015 *in Mio. €*
Bilanzsumme	7.117	7.050
Einlagen von Kunden	5.281	4.950
Kundenkredite	5.758	5.666
Eigenkapital*	664	625

**Aufsichtsrechtliche Eigenmittel im Sinne der CRR*

	2016 *Anzahl*	2015 *Anzahl*
Standorte in Wuppertal	61	59
davon Filial-Standorte	35	34
davon SB-Standorte	9	9
davon Geldautomaten-Standorte	17	16
Anzahl der Kunden	293.794	292.315
davon Privatkunden	272.968	271.361
davon Firmenkunden	20.826	20.954
Anzahl der Kundenkontakte	mehr als 25.900.000	mehr als 22.050.000
bei der Sparkasse vor Ort	mehr als 4.570.000	mehr als 4.800.000
über das Sdirekt – Electronic Banking der Sparkasse	338.079	361.039
über Internet-Beraterchats	4.076	1.914
über www.sparkasse-wuppertal.de	13.134.001	11.775.100
über die Sparkassen-App	5.892.240	5.110.416
Girokonten gesamt	215.040	212.835
davon Privatgirokonten	180.769	178.301
davon Firmenkonten	34.271	34.534
davon mit Online-Zugang	126.212	120.016
Geführte Wertpapierdepots	31.334	31.726
davon bei der Sparkasse Wuppertal	16.188	16.978
davon bei der DekaBank (Frankfurt und Luxembourg)	15.146	14.748
Beschäftigte Mitarbeiter	1.300	1.343
davon Auszubildende	92	106
Anzahl direkt unterstützter Projekte	1.383	1.367
Anzahl der über www.gut-fuer-wuppertal.de vorgestellten Projekte (seit 04.12.2015)	205	89
davon bereits vollständig finanzierte Bedarfe	303	21
TreueWelt		
Anzahl regionaler Cashback-Partner (Stand 30.04.2016)	190	174
Cashback-Umsätze (in €)	3.766.419	2.631.300
Ausgezahlte Cashbacks (in €)	162.996	104.000
Anzahl gekaufter Tickets & Gutscheine	15.240	8.704
Partner Kultur, Sport & Freizeit	31	24

Als Mitglied der Sparkassen-Finanzgruppe verfügt die Stadtsparkasse Wuppertal über folgende Ratings:
Moody' s: Verbundrating von Aa2, DBRS: Floor Rating von A / R-1 (low), Fitch: Viability Rating a+

Geschäftsbericht der Stadtsparkasse Wuppertal 2016

Gegründet 1822, 195. Geschäftsjahr, Mitglied des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes
und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. angeschlossen

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort des Vorstandes	**4**
Lagebericht 2016	**6**
Grundlagen der Geschäftstätigkeit der Stadtsparkasse Wuppertal	6
Wirtschaftsbericht	8
Chancen- und Risikobericht	18
Prognosebericht	30
Die Standorte der Stadtsparkasse Wuppertal	**35**
Jahresabschluss 2016	**39**
Jahresbilanz	40
Gewinn- und Verlustrechnung	42
Anhang	43
Anlage zum Jahresabschluss	**67**
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	**68**
Bericht des Verwaltungsrates	**70**

Vorwort des Vorstandes

Guten Tag, sehr geehrte Leserinnen und Leser,

das Jahr 2016 war für die Sparkasse Wuppertal erneut ein erfolgreiches Jahr. Wir konnten noch mehr Menschen in dieser Stadt bei der Erreichung ihrer Ziele und Wünsche unterstützen und unser Eigenkapital stärken. Unsere Sparkasse ist somit gut aufgestellt für die Zukunft.

Aber auch unsere Stadt blickt sehr positiv in die Zukunft. Darüber freuen wir uns sehr. Wirtschaft und Arbeitsmarkt in Wuppertal sind in guter Verfassung. Ebenso schreitet die stadtplanerische Entwicklung unserer Stadt erfolgreich voran: Die pünktliche Wiedereröffnung unserer Hauptverkehrsschlagader, der B7 im Zentrum Elberfelds, ist ein erfreuliches und signalgebendes Ereignis für Wuppertal. Zudem spiegeln die vielen kleinen und großen Projekte von Menschen und Unternehmen vor Ort die Entwicklung wider. Alle Stadtteile befinden sich in Bewegung.

Wir selbst haben im Oktober eine neue Filiale eröffnet. Und zwar dort, wo das Leben in Wuppertal geradezu pulsiert – an der Bergischen Universität. Hier kommen im Semester rund 25.000 Studierende und Mitarbeiter zusammen. Das hat die Dimension einer Kleinstadt. In unserer Uni-Filiale, die nach dem Shop-in-Shop-Prinzip gestaltet ist, testen wir Beratung auf Basis neuester technischer Möglichkeiten. So sammeln wir Erfahrungen für einen möglichen Einsatz an anderen Sparkassen-Standorten.

Erste Erfahrungen zeigen, dass Studierende und Beschäftigte – trotz zunehmender Banking-Geschäfte über Smartphone und Tablet – die persönliche Beratung in der Uni-Filiale gut annehmen. Der Wunsch, sich gerade bei persönlichen, komplexeren Fragestellungen von Angesicht zu Angesicht beraten zu lassen, ist weiterhin da. Ein erstes Fazit der Uni-Filiale ist daher: Persönlicher Service und digitale Banking-Möglichkeiten müssen Hand in Hand Richtung Zukunft gehen. So kann jeder Kunde den Kontaktweg wählen, den er gerade bevorzugt. Das verstehen wir als bestmögliche Versorgung und Nähe zum Kunden.

Deshalb halten wir an allen unseren Standorten in Wuppertal fest und haben sogar in einen neuen Standort investiert. Auch wenn die Niedrigzinsphase unsere Ergebnisse in den nächsten Jahren weiter deutlich belasten wird. Die Sparkasse wird diesen Herausforderungen mit Wachstums- und Ertragssteigerungen sowie weiterer Ausgaben- und Kostendisziplin begegnen.

Die menschliche und persönliche Nähe zum Kunden macht uns als Sparkasse aus – vor Ort und im Netz. Als Sparkasse ist es uns wichtig, unseren Kunden verschiedene Kontaktwege zur Verfügung zu stellen. Egal welcher Weg gewählt wird – unseren Kunden wird kompetent, schnell und einfach geholfen.

Von links nach rechts: Axel Jütz,
Gunther Wölfges (Vorsitzender des Vorstandes)
und Patrick Hahne

Besonders stolz sind wir auf die Entwicklung unserer beiden digitalen Marktplätze: der „TreueWelt“ und des Spenden-Portals „Gut-fuer-wuppertal.de“. Bei der TreueWelt sind mittlerweile mehr als 70.000 Kunden aktiv und genießen bei über 250 Partnern aus Handel, Gastronomie, Kultur und Sport exklusive Vorteile und Rabatte. Über das Portal „Gut-fuer-wuppertal.de“ konnten über 205 Projekte vorgestellt und 303 Bedarfe der Projekte komplett mittels Spenden finanziert werden. Ein beachtliches Ergebnis!

Zum Abschluss bedanken wir uns bei allen unseren Sparkassen-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement – für ihre Tätigkeit bei der Sparkasse, aber auch ihren Einsatz im Rahmen der vielen Ehrenämter, die Kolleginnen und Kollegen übernehmen. Außerdem danken wir dem Verwaltungsrat und dem Personalrat der Sparkasse für die vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Wir freuen uns auf die weitere Entwicklung unserer Stadt und gehen zuversichtlich in die Zukunft. Als Sparkasse werden wir auch weiterhin das Wohl der Menschen im Blick haben und unsere Gemeinschaft vor Ort unterstützen. Denn schon seit Gründung unserer Sparkasse im Jahr 1822 ist es unser erklärtes Ziel, für Wohlstand zu sorgen.

Wuppertal, den 28. Juni 2017

Freundliche Grüße

Der Vorstand der Stadtsparkasse Wuppertal

Axel Jütz

Gunther Wölfges

Patrick Hahne

Lagebericht 2016

Grundlagen der Geschäftstätigkeit der Stadtsparkasse Wuppertal

Die Stadtsparkasse Wuppertal ist ein rechtlich eigenständiges, kommunal und bürgerschaftlich verankertes Kreditinstitut. Sie wurde von der Gemeinde als Träger in der Rechtsform einer Anstalt des öffentlichen Rechts gegründet. Die juristische Grundlage für ihre Geschäftstätigkeit ist das Sparkassengesetz Nordrhein-Westfalen. Hier sind sowohl das Regionalprinzip als auch der öffentliche Auftrag der Sparkassen in NRW gesetzlich geregelt. Demnach verfolgen Sparkassen ein Geschäftsmodell, welches Bankdienstleistungen für ein breites Publikum in den Mittelpunkt ihrer Aufgaben stellt. Als eine von 31 Sparkassen im Rheinland ist die Stadtsparkasse Wuppertal Mitglied im Rheinischen Sparkassen- und Giroverband (RSGV).

Sparkassen richten ihr Handeln stets an den Bedürfnissen ihrer Kunden aus. An erster Stelle erwarten Kunden von ihrer Sparkasse Sicherheit und Stabilität. Die Sicherung der Kundeneinlagen ist seit der Gründung der Sparkassen die Leitidee für geschäftspolitische Entscheidungen. So wird der Bestand der Institute der Sparkassen-Finanzgruppe durch ein eigenes Sicherungssystem gesichert.

Das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe besteht aus 13 Sicherungseinrichtungen. Gemeinsam nehmen sie die Aufgabe wahr, die Solvenz und Liquidität der Mitgliedsinstitute bei drohenden oder bestehenden Schwierigkeiten zu sichern. Das Sicherungssystem besteht im Einzelnen aus elf regionalen Sparkassenstützungsfonds, den Sicherungsreserven der Landesbanken und Girozentralen und dem Sicherungsfonds der Landesbausparkassen. Alle Sparkassen einer Region sind Mitglieder des zuständigen regionalen Sparkassenstützungsfonds. Sollte ein Institut in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten, wird es von dem jeweiligen Fonds gestützt. Dadurch wird zu jeder Zeit dessen Liquidität und Solvenz gewährleistet. Seit seiner Gründung arbeitet dieses System erfolgreich: Bis heute ist bei keinem Institut der Sparkassen-Finanzgruppe eine Leistungsstörung gegenüber Kunden aufgetreten. Diese Erstsicherung der Sparkassen-Finanzgruppe geht deutlich über die gesetzlichen Mindestanforderungen hinaus. Zusätzlich gewährleistet die Sparkassen-Finanzgruppe aber auch die gesetzlichen Anforderungen an die Einlegerentschädigung – als verpflichtende Rückfalllösung zur Institutssicherung. Rechtsträger des Einlagensicherungssystems ist der Deutsche Sparkassen- und Giroverband e. V.

In den letzten Jahren hat sich an der regionalen Verankerung und der gesellschaftspolitischen Grundorientierung der Sparkassen nichts geändert. Sparkassen werden auch weiterhin wichtige Aufgaben zur Förderung der Leistungskraft ihrer Region übernehmen. Dabei hat sich das Geschäftsmodell der Sparkassen mit der Konzentration auf die privaten Kunden und die mittelständische Wirtschaft sowie die Bindung an die Kommunen bewährt. Auch zukünftig werden Sparkassen in ihrem Geschäftsgebiet Anbieter finanzwirtschaftlicher Leistungen für alle Kundengruppen – und zwar unabhängig vom Vermögen – bleiben. Dieses Angebot ist weder in Deutschland noch in anderen Ländern selbstverständlich.

Inmitten des zunehmenden Wettbewerbes werden Sparkassen auch zukünftig Werte wie Nähe, Vertrauen, Verlässlichkeit und Verantwortung aufrechterhalten und für die Kunden spürbar machen. Sparkassen werden sich auch weiterhin von ihren Wettbewerbern dadurch unterscheiden, dass sie moderne Bankdienstleistungen zu fairen Preisen für alle Kundengruppen anbieten. Dabei steht insbesondere die bedarfsgerechte Versorgung des Kundenwunsches im Mittelpunkt. Durch kompetente Beratung und zielgruppengerechte Produkte werden Sparkassen zudem die Vermögensbildung in ihrer Region fördern. Sparkassen sind und bleiben die wichtigsten Finanzpartner der kleinen und mittleren Unternehmen und übernehmen Verantwortung für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung innerhalb ihres Geschäftsgebietes. Vor diesem Hintergrund hat auch die Stadtsparkasse Wuppertal die Steigerung der flächendeckenden Kundenversorgung weiterhin im Fokus ihrer geschäftsstrategischen Ausrichtung.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die konjunkturelle Lage in Deutschland war auch im Jahr 2016 gekennzeichnet durch ein solides und stetiges Wirtschaftswachstum. Das deutsche Wirtschaftswachstum betrug real im zurückliegenden Jahr 1,9 % und wuchs damit in ähnlicher Größenordnung wie in den beiden Jahren zuvor (2015: 1,7 % und 2014: 1,6 %). Eine längerfristige Betrachtung zeigt, dass das Wirtschaftswachstum im Jahr 2016 einen halben Prozentpunkt über dem Durchschnittswert der letzten zehn Jahre von + 1,4 % lag.

Wesentlicher Treiber für die positive konjunkturelle Entwicklung in 2016 war, genau wie in den Vorjahren, die inländische Verwendung. Neben den privaten Konsumausgaben kamen die größten Wachstumsimpulse von den Konsumausgaben des Staates. Der private Konsum stieg im Vergleich zum Vorjahr um 2,0 % und der staatliche Konsum wuchs mit 4,0 % im Vergleich zum Vorjahr sogar noch stärker an. Dieser kräftige Anstieg ist vorrangig durch die Zuwanderung von Schutzsuchenden und die dadurch entstehenden Kosten zu erklären. Die Konsumausgaben waren im Jahr 2016 zwar die größte, jedoch nicht die einzige Stütze des deutschen Wirtschaftswachstums. Die Investitionen im Bereich der Wohnbauten und deren Ausrüstungen haben ebenfalls ihren Beitrag geleistet. Gebremst wurde das BIP-Wachstum im Jahr 2016 zum einen durch einen Vorratsabbau (- 0,2 %-Punkte) und durch einen leicht negativen Außenbeitrag (- 0,2 %-Punkte). Die deutschen Exporte nahmen um 2,6 % zu. Die Importe legten im gleichen Zeitraum mit 3,7 % stärker zu.

Der langanhaltend positive Trend auf dem deutschen Arbeitsmarkt setzte sich auch im vergangenen Jahr fort. Wie die Bundesagentur für Arbeit bekannt gab, erreichte die Zahl der Erwerbstätigen im vergangenen Jahr einen neuen Höchststand. Im Jahresdurchschnitt waren 43,5 Millionen Menschen in Deutschland erwerbstätig. Das entspricht über 400.000 Menschen bzw. 1,0 % mehr als in 2015. Die Arbeitslosigkeit sinkt seit Jahren in geringerem Maße, als die Erwerbstätigkeit zunimmt. Dennoch setzt sich auch hier der positive Trend fort. Im vergangenen Jahr betrug die Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt 6,1 % (2015: 6,4 %). Die Zahl der Arbeitslosen hat sich im Jahresdurchschnitt, wie bereits im Vorjahr, um etwas mehr als 100.000 reduziert. Inzwischen mehren sich die Anzeichen für einen Fachkräftemangel in einigen Branchen bzw. bei einigen Qualifikationsprofilen. Die Zahl offener Stellen nahm verglichen mit dem Vorjahr deutlich um 15,0 % auf 655.000 im Jahresdurchschnitt zu. Allerdings, so die Bundesagentur für Arbeit, reiche dies nicht, um bereits von einem flächendeckenden Kräfte- oder Fachkräftemangel zu sprechen.

Die Verbraucherpreise in Deutschland erhöhten sich im Jahr 2016 um durchschnittlich 0,5 % gegenüber dem Vorjahr und damit erstmals seit 2011 wieder stärker als im Jahr zuvor (2015: + 0,3 %). Nach wie vor prägte insbesondere die Preisentwicklung bei den Energieprodukten die Verbraucherpreise. Im Jahr 2016 waren die Preise für Haushaltsenergie und Kraftstoffe um durchschnittlich 5,4 % niedriger als im Jahr 2015. Damit war der preisdämpfende Effekt der Energie 2016 geringer als 2015, als sich die Preise für Haushaltsenergie und Kraftstoffe im Vorjahresvergleich noch um 7,0 % verbilligten.

Branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die verhaltene Wirtschaftsentwicklung im Euroraum und die außerordentlich niedrigen Zinsen prägten das makroökonomische und finanzielle Umfeld in Deutschland im Jahr 2016. Die bereits in den letzten Jahren thematisierten Risiken aus dem anhaltend niedrigen Zinsniveau bestehen für das deutsche Finanzsystem fort. Darüber hinaus war das globale Finanzsystem im Jahr 2016 diversen geopolitischen Risiken ausgesetzt: Der Militärputsch in der Türkei, das italienische Verfassungsreferendum, der Brexit, kriegerische Auseinandersetzungen in der Ukraine und in Syrien, die Flüchtlingswelle sowie Terroranschläge des IS in Frankreich und Deutschland und zum Ende des Jahres die US-Präsidentschaftswahlen. Die Finanzmärkte hatten somit einiges zu verdauen. Nach schwachem Jahresstart konnten sich die Aktienmärkte bis in positives Terrain erholen und zeigten sich im Jahresverlauf überraschend unanfällig.

Nach wie vor bleibt das außerordentliche Niedrigzinsumfeld ein beherrschendes Thema für das deutsche Finanzsystem. In

2016 hat die Europäische Zentralbank die Märkte mit weiterer Liquidität geflutet, sodass die Zinsen noch weiter gesunken sind. Die Ertragslage deutscher Kreditinstitute wird dadurch weiter belastet. Darüber hinaus könnte sich auch ein deutlicher und rascher Zinsanstieg sowohl im Kreditgewerbe als auch bei den Versicherungen negativ auswirken. Auch wenn dieser aktuell nicht absehbar ist, stellt er doch ein potenzielles Risiko für die Stabilität des Finanzsystems dar, das beobachtet werden muss.

Aufgrund ihres Geschäftsmodells sind Sparkassen und Genossenschaftsbanken in besonderem Maße davon betroffen. Vor allem Sparkassen erwirtschaften den größten Anteil ihrer Gewinne aus der Zinsdifferenz zwischen Spareinlagen und Krediten. Dieser Abstand ist jedoch durch die Maßnahmen der Europäischen Zentralbank zur Eindämmung der Schuldenkrise immer kleiner geworden. Dementsprechend stellt das Niedrigzinsumfeld sowohl eine große Herausforderung für das Privat- und Firmenkundengeschäft der Institute dar, als auch für das Geschäft mit Eigenanlagen. Denn Finanzmittel aus fällig werdenden höherverzinslichen Wertpapieren können gegenwärtig nur zu deutlich niedrigeren Zinssätzen wiederangelegt werden. Im Bereich der Eigenanlagen und im geldmarktorientierten Refinanzierungsgeschäft sind am Markt bereits negative Zinsen zu beobachten.

Eine weitere Gefahr für die Stabilität des Finanzsystems stellt die Regulierung dar. Diese wurde in den vergangenen Jahren verschärft, um dem Ziel einer verbesserten Finanzstabilität Rechnung zu tragen. Allerdings könnte die Regulierung auch eine gegenteilige Wirkung entfalten, insbesondere dann, wenn sie dazu führt, dass Risiken in weniger regulierte Bereiche verlagert werden oder sich Investoren stärker gleichgerichtet verhalten. Darüber hinaus müssen die kurzfristigen Kosten der Regulierung und die langfristigen Erträge in Form von weniger wahrscheinlichen und weniger schweren Finanzkrisen abgewogen werden, um die Effizienz der Regulierung sicherzustellen.

Geschäftsverlauf und Darstellung der Geschäftsentwicklung

In einem weiterhin von niedrigen und zum Teil negativen Zinsen geprägten Marktumfeld ist es der Stadtsparkasse Wuppertal im vergangenen Jahr gelungen, ihre starke Marktposition zu halten, sodass von einem erneut guten Ergebnis des Geschäftsjahres 2016 gesprochen werden kann. Trotz des anhaltenden Drucks auf die Zinsspanne konnte die Stadtsparkasse Wuppertal ihren Jahresgewinn mit 13,1 Mio. € auf dem Vorjahresniveau (13,3 Mio. €) halten. Erfreulich war außerdem, dass entsprechend den Erwartungen sowohl das Volumen neuer Unternehmenskredite als auch die Bestände höher als im Vorjahr ausgefallen sind, bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden kam es ebenfalls zu einem deutlichen Anstieg.

Die Bilanzsumme stieg im vergangenen Jahr um 1,0 % auf 7.117 Mio. € (Vorjahr: + 1,8 %). Die Gesamtveränderung in Höhe von 67 Mio. € entstand hauptsächlich durch die Ausweitung der Ausleihbestände in Höhe von 92 Mio. € (Vorjahr: + 186 Mio. €) und die Erhöhung des Guthabens bei der Deutschen Bundesbank um 43 Mio. €, die nur durch eine Reduzierung der Wertpapiere und die Forderungen an Kreditinstitute begrenzt wurde. Als Folge dieser Entwicklung entfallen weiterhin rund 81 % der Bilanzsumme auf Forderungen an Kunden (Vergleichswert der rheinischen Sparkassen: 72 %). Diese Relation dokumentiert die hohe Bedeutung des Kreditgeschäftes für das zinstragende Geschäft der Stadtsparkasse Wuppertal.

Das aus Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten bestehende Geschäftsvolumen erhöhte sich, unterstützt durch den im Vergleich zum Vorjahr deutlichen Anstieg der Avalkredite, erneut zum Bilanzstichtag auf einen Wert von 7.925 Mio. €.

Eine wichtige Rolle für die Bestandsentwicklung der Gesamtausleihungen spielt die Nachfrage der unterschiedlichen Kreditnehmer. Ein bedeutender Anteil der gesteigerten Darlehnsnachfrage entfiel auf die Unternehmen (+ 111 Mio. €, Vorjahr: + 5 Mio. €) und die öffentlichen Haushalte (+ 40 Mio. €, Vorjahr: + 90 Mio. €). Im Bereich der privaten Wohnungsbaufinanzierungen ging die Nachfrage für das abgelaufene Geschäftsjahr, entgegen den ursprünglichen Planungen, leicht zurück (- 16 Mio. €, Vorjahr: + 73 Mio. €). Im Gegensatz dazu konnte das

Neugeschäft mit den Unternehmen den erwarteten Zuwachs der Finanzierungen übertreffen.

Darlehensneugeschäft – Angaben in Mio. € –	2016	2015	Veränderung
Privatpersonen	335	370	- 35
Davon:			
Finanzierung Wohnungsbau	302	318	- 16
Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige	572	461	+ 111
Öffentliche Haushalte	145	105	+ 40
Sonstige Kreditnehmer	31	11	+ 20
Summe aller Kreditnehmer	**1.083**	**947**	**+ 136**

Neben den gestiegenen Forderungen an Kunden hat die Stadtsparkasse Wuppertal die bei anderen Kreditinstituten gehaltene Liquidität erneut senken können (- 32 Mio. €; Vorjahr: - 106 Mio. €), wobei dies sowohl in Form der täglich fälligen Einlagen (- 8 Mio. €) als auch in den übrigen Laufzeiten geschah. Des Weiteren wurde im vergangenen Jahr der Bestand der Anleihen und Schuldverschreibungen um 29 Mio. € gesenkt (Vorjahr: - 26 Mio. €), was den größten Teil der Bilanzveränderung der Eigenanlagen in Wertpapiere begründete. Damit bleibt der Strukturanteil der Eigenanlagen mit 10 % (Vorjahr: 11 %) unterhalb des Vergleichswerts der rheinischen Sparkassen, der wie im Vorjahresvergleich unverändert 15 % betragen hat.

Wertpapieranlagen – Angaben in Mio. € –	2016	2015	Veränderung
Anleihen und Schuldverschreibungen	644	673	- 29
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	102	113	- 11
Summe Wertpapieranlagen	**746**	**786**	**- 40**

Die in der Bilanz unter Passiva 2 ausgewiesenen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind mit 286 Mio. € gegenüber dem Vorjahr (- 361 Mio. €) gestiegen, wobei sich das Gewicht der geldmarktnahen Produkte weiter erhöht hat. Nach der erneuten Ausweitung der täglich fälligen Einlagen (+ 253 Mio. €; Vorjahr: + 72 Mio. €) kam es bei den befristeten und sonstigen Einlagen (+ 34 Mio. €; Vorjahr: - 431 Mio. €) zu einer geringen Ausweitung, wobei auf diese beiden Anlageformen 44 % der Bilanzsumme (Vorjahr: 39 %) entfallen. Einen leichten Rückgang verzeichnete die Stadtsparkasse Wuppertal dagegen bei den Sparkassenbriefen, der insbesondere in Folge der niedrigen Zinsen und der damit abnehmenden Anlageneigung in Höhe von - 19 Mio. € verursacht wurde.

In der Untergliederung nach Kundengruppen wurde das Wachstum hauptsächlich von den Privatkunden getragen. Hingegen die Unternehmen und öffentlichen Haushalte, zu denen auch institutionelle Kunden in öffentlicher Rechtsform gehören, nach der überproportionalen Rückbildung in 2016 ihre Liquiditätshaltung wieder auf ein Normalniveau gebracht haben. Hierbei haben insbesondere die öffentlichen Haushalte einen Großteil des Wachstums ausgemacht. Die Privatkunden haben ihre bilanzwirksamen Geldanlagen bei der Stadtsparkasse Wuppertal in deutlichem Maße erhöht (+ 236 Mio. €; Vorjahr: + 164 Mio. €).

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und verbriefte Verbindlichkeiten – Angaben in Mio. € –	2016	2015	Veränderung
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Passiva 2)	4.600	4.314	+ 286
Davon:			
Spareinlagen	1.325	1.307	+ 18
Sparkassenbriefe	162	181	- 19
Täglich fällige Einlagen	2.888	2.635	+ 253
Befristete und sonstige Einlagen	225	191	+ 34
Verbriefte Verbindlichkeiten (Passiva 3)	680	637	+ 43
Summe Passiva 2 und Passiva 3	5.280	4.951	+ 329
Davon:			
Privatkunden	3.676	3.440	+ 236

Die verbrieften Verbindlichkeiten enthalten überwiegend die von der Stadtsparkasse Wuppertal an Kunden verkauften Inhaberschuldverschreibungen, die in der Regel mit Laufzeiten von mindestens fünf Jahren und einem Festzins ausgestattet sind. Im abgelaufenen Geschäftsjahr fand eine Abnahme der von Privatkunden erworbenen Papiere statt, gleichzeitig zeigten sich in den von den Unternehmen gehaltenen Beständen eine nennenswerte Ausweitung in Höhe von 53 Mio. €. Im Ergebnis

konnten die verbrieften Verbindlichkeiten einen Zuwachs in Höhe von 43 Mio. € verzeichnen.

Infolge dieser Entwicklungen konnte die Stadtsparkasse Wuppertal die Bedeutung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, die nach wie vor die wichtigste Quelle für die Refinanzierung des Kundenkreditgeschäfts darstellen, mit 74 % der Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahresniveau (Vorjahr: 70 %) ausbauen und sich dem Vergleichswert der rheinischen Sparkassen annähern (ø RSGV: 78 %; Vorjahr: 77 %).

Zur weiteren Stärkung der langfristigen Refinanzierungsmittel, denen durch die zukünftig erhöhten Liquiditätsanforderungen eine besondere Bedeutung zukommt, hat die Stadtsparkasse Wuppertal auch im vergangenen Jahr Namenshypothekenpfandbriefe in der Größenordnung von insgesamt 20,9 Mio. € emittiert (Vorjahr: 10 Mio. €). Zudem werden durch die Stadtsparkasse Wuppertal weiterhin alternative längerfristige Refinanzierungsmöglichkeiten genutzt. Darüber hinaus wurde der Anstieg der Kundengelder dazu genutzt, die befristeten Refinanzierungen bei Kreditinstituten um 128 Mio. € zu senken (Vorjahr: + 174 Mio. €). Über alle Laufzeiten sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 298 Mio. € gesenkt worden (Vorjahr: + 481 Mio. €).

Eine den Qualitätsansprüchen der Stadtsparkasse Wuppertal entsprechende Beratungstiefe und Produktbreite setzt auch den Verkauf von Finanzdienstleistungen voraus, die sich nicht in der Bilanz wiederfinden. Im Bereich des Bausparens kam es zu einem Rückgang des neu abgeschlossenen Vertragsvolumens im Vergleich zum Vorjahr (- 11,2 %). Bei den Lebensversicherungen war die Summe aller neu abgeschlossenen Vertragssummen (- 2,7 %) bei der Stadtsparkasse Wuppertal ebenfalls leicht rückläufig. Der Umfang der Konsumentenfinanzierungen hat dagegen das bereits hohe Vorjahresvolumen erneut übertroffen (+ 4,8 %; Vorjahr: + 7,1 %).

Die Umsätze mit bilanzneutralen Wertpapieren sind im vergangenen Jahr im Segment der Investmentfonds gestiegen, diese konnten aber die rückläufigen Umsätze im Aktien- und Rentensegment nicht kompensieren. Bei den festverzinslichen Wertpapieren wirkte sich die geringe Neigung der Kunden zu einer mittel- und langfristigen Anlage belastend aus, sodass hier nicht nur weiterhin eine deutliche Umsatzreduzierung, sondern auch erneut ein Minus der Ersparnis zu verzeichnen war (- 11 Mio. €; Vorjahr: - 80 Mio. €). Die Umsatzreduzierung ist besonders von den rückläufigen Fälligkeiten geprägt. Das Anlageverhalten in Investmentfonds bot dagegen ein positives Bild. Der Umsatz in dieser Anlageform nahm zu, und gleichzeitig ergab sich aus dem Saldo aller An- und Verkäufe für das Jahr 2016 eine positive Ersparnis in Höhe von 22 Mio. € (Vorjahr: + 51 Mio. €), die jedoch unter dem Vorjahr liegt. Nach Berücksichtigung des positiven Saldos aus den An- und Verkäufen von Aktien errechnete sich für die Ersparnis unserer Kunden mit bilanzneutralen Wertpapieren ein insgesamt positiver Saldo von 17 Mio. € (nach - 18 Mio. € im Vorjahr).

Außerbilanzielle Eigengeschäfte schließt die Stadtsparkasse Wuppertal überwiegend in Form von Zinsswaps ab, die der Steuerung und Absicherung von Zinsänderungsrisiken dienen. Hinzu kommen in geringerem Umfang Devisentermingeschäfte, bei denen es sich ausschließlich um Deckungsgeschäfte handelt. Weitere Erläuterungen werden im Anhang bei den Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten gemacht.

Darstellung und Analyse der Lage

Ertragslage

Die anhaltende Niedrigzinsphase führte bei der Stadtsparkasse Wuppertal im abgelaufenen Geschäftsjahr zu einer Reduzierung der Zinsspanne, die unverändert die zentrale Ertragskomponente der Stadtsparkasse Wuppertal darstellt. Dabei sind die Zinsaufwendungen weniger stark zurückgegangen als die Zinserträge. Dies liegt insbesondere an den deutlich kürzeren Zinsbindungsfristen auf der Passivseite, im Vergleich zu den Aktivgeschäften, sowie an dem Verzicht auf negative Zinsen für private Sparer zu Lasten der Ertragslage. Eine positive Auswirkung auf die Rentabilität hatte dagegen die Steigerung der Einnahmen aus dem Provisionsgeschäft. Entlastend wirkte außerdem die Reduzierung der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen im Vergleich zum Vorjahr.

Die geringeren Zinsen im Kundenkreditgeschäft und den eigenen Wertpapieren führten zu erneuten Ertragseinbußen, sodass die Zinserträge insgesamt um 16,0 Mio. € unter dem Vorjahresniveau blieben. Zum Teil mit noch vergleichsweise hohen Renditen ausgestattete Fälligkeiten im Bereich der Sondersparformen und der hauseigenen Wertpapiere wurden von den Kunden der Stadtsparkasse Wuppertal überwiegend in kurzfristigen und niedriger verzinsten Produkten wieder angelegt. Dies trug auch in diesem Jahr zu einer Entlastung des Zinsaufwands in Höhe von 9,9 Mio. € (Vorjahr: - 11,6 Mio. €) bei. Im Ergebnis konnte sich somit der Zinsüberschuss dieser Entwicklung nicht entziehen, der sich um - 6,1 Mio. € (Vorjahr: - 5,3 Mio. €) verringerte.

Im abgelaufenen Jahr war eine Erhöhung des Provisionsergebnisses von 1,9 Mio. € zu verzeichnen (Vorjahr: + 4,1 Mio. €). Der Großteil der Ertragssteigerungen ist auf die neuen Girokontomodelle in Höhe von 2,1 Mio. € zurückzuführen. Darüber hinaus konnten auch die Erlöse aus dem Barzahlungsgeschäft, in denen auch die Provisionen für Kreditkarten enthalten sind, um 0,7 Mio. € (Vorjahr: + 0,1 Mio. €) gesteigert werden. Die Provisionen für die Vermittlung von Produkten der Verbundpartner der Stadtsparkasse Wuppertal (- 0,4 Mio. €; Vorjahr: + 0,8 Mio. €) und des Wertpapiergeschäfts (- 0,4 Mio. €; Vorjahr: + 0,7 Mio. €) waren leicht rückläufig. Hauptursache waren die im Vorjahresvergleich niedriger ausgefallenen Umsätze für Wertpapiere und Versicherungen.

Im Berichtszeitraum reduzierten sich die Verwaltungsaufwendungen insgesamt um 0,8 Mio. € (Vorjahr: + 5,5 Mio. €). Begünstigt durch den leicht rückläufigen Personalbestand im Jahresdurchschnitt konnte trotz der tarifbedingten Gehaltssteigerungen durch sukzessive Personaleinsparungen der Personalaufwand um insgesamt 0,2 Mio. € (Vorjahr: + 2,7 Mio. €) reduziert werden.

Um weitergehende Aussagen über die Entwicklung der Ertrags- und Aufwandskomponenten machen zu können, wird der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation genutzt, in dem über eine detaillierte Aufspaltung der Rentabilitäts- und Bilanzkennzahlen und die vorgegebene Bezugsgröße der Jahresdurchschnittsbilanzsumme (DBS) eine überbetriebliche Analyse ermöglicht wird. Besondere Aussagekraft kommt hier dem Betriebsergebnis vor Bewertung zu, mit dem der Deckungsbeitrag der normalen Geschäftstätigkeit zum Ausdruck gebracht wird. Im abgelaufenen Geschäftsjahr errechnete sich für die Stadtsparkasse Wuppertal ein Wert von 0,65 % der DBS (Vorjahr: 0,81 %), mit dem der Durchschnitt der rheinischen Sparkassen nicht erreicht werden konnte (0,71 % DBS; Vorjahr: 0,79 %). Das gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG zu ermittelnde Verhältnis von Jahresüberschuss und Bilanzsumme zum 31.12.2016 beträgt 0,184 %.

Die hohen Schwankungen an den Börsen der Kapitalmärkte führten für die Stadtsparkasse Wuppertal zu einem negativen Bewertungsergebnis ihrer eigenen Wertpapiere. Die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft verzeichnete, entgegen der in den Planungen unterstellten Steigerung gegenüber dem niedrigen Vorjahresniveau, in diesem Jahr wiederholt eine Zuschreibung. Die Beteiligungen führten im Vergleich zur Vorperiode zu einem noch geringeren Abschreibungsbedarf.

Die Belastung durch die Ertragssteuer bewegt sich mit 16,7 Mio. € (Vorjahr: 18,0 Mio. €) leicht unter dem Niveau des Vorjahres.

Die Zuführung zugunsten des Sonderfonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340 g HGB fiel mit 30 Mio. € höher aus als

im Vorjahr (25 Mio. €). Darin enthalten sind 15 Mio. € aus der Auflösung von Rücklagen gemäß § 340 f HGB.

Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Stadtsparkasse Wuppertal war im Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die Bestimmungen der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gemäß § 11 KWG erlassenen Liquiditätsverordnung wurden im Berichtsjahr jederzeit eingehalten. Die Liquiditätskennzahl nach der LiqV lag zum Jahresende bei 1,95 (Vorjahr: 1,65). Sie bewegte sich im Jahr 2016 zwischen 1,95 und 2,74 und damit stets deutlich über dem Mindestwert von 1,00.

Die Mindestanforderung zur Liquidity Coverage Ratio (LCR) wurde jederzeit erfüllt. Die Liquiditätsdeckungsquote gemäß delegierter Verordnung (delVo) lag zum Jahresende bei 120 %. Sie bewegte sich im Jahresverlauf 2016 zwischen 105 % und 140 % und somit stets über dem Mindestwert von 70 %.

Kurzfristigen Liquiditätsanforderungen standen jederzeit unbelastete refinanzierungsfähige Sicherheiten in hohem Maße als Liquiditätspuffer gegenüber. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank in erforderlicher Höhe geführt.

EZB-Mittel wurden durch die Stadtsparkasse Wuppertal in Form eines längerfristigen Refinanzierungsgeschäftes sowie in Form von Wochen-Tender-Geschäften genutzt.

Langfristige Refinanzierungsmaßnahmen wurden durch die Stadtsparkasse Wuppertal im Jahr 2016 durch die Emission von zwei Hypothekenpfandbriefen vorgenommen. Die strategische Zielsetzung zum Aufbau des Deckungsstockvolumens wurde übertroffen.

Ein Spitzenausgleich erfolgte durch Tagesgeldaufnahmen bzw. -anlagen. Einzelheiten zur Steuerung der Liquiditätsrisiken werden im Rahmen der Risikoberichterstattung erläutert. Anzeichen für eine künftige Beeinträchtigung der Finanz- und Liquiditätslage sind nicht erkennbar.

Vermögenslage

Die Stadtsparkasse Wuppertal weist Gewinnrücklagen in Höhe von 373 Mio. € aus. Mit der Erhöhung um insgesamt 30 Mio. € wird der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340 g HGB im Umfang von 271 Mio. € vorgehalten. Darüber hinaus verfügt die Stadtsparkasse Wuppertal über weitere Eigenkapitalbestandteile im Sinne des KWG.

Die im Rahmen der Eigenmittelanforderungen zu berechnende Gesamtkapitalquote wird seit dem Jahr 2014 nach den Anforderungen aus Basel III (konkretisiert in der CRR Art. 92 Abs. 1 C in Verbindung mit den ergänzenden Vorschriften der SolvV) ermittelt. Die Gesamtkapitalquote betrug zum Jahresende 16,17 % und überschritt damit den aufsichtsrechtlichen Mindestwert deutlich. Die Meldegröße hat sich auch im Vergleich zum Vorjahr (15,28 %) positiv entwickelt. Die Stadtsparkasse Wuppertal verfügt damit, wie prognostiziert, auch in diesem Jahr über eine gute Kapitalbasis für ihre Geschäftstätigkeit.

Der Wertpapierbestand wurde unter Anwendung des strengen Niederstwertprinzips bewertet. Mit der Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen wurde den Risiken im Kreditgeschäft und den sonstigen Verpflichtungen, entsprechend den strengen Bewertungsmaßstäben der Stadtsparkasse Wuppertal, angemessen Rechnung getragen.

Die übrigen Vermögensgegenstände wurden ebenfalls vorsichtig bewertet. Es wurde keine Veränderung der Zuordnung von Vermögensgegenständen zum Anlagevermögen vorgenommen.

Die wirtschaftliche Lage der Stadtsparkasse Wuppertal ist insgesamt als solide zu bewerten, da sowohl durch die Ertragskraft als auch durch die Eigenkapitalausstattung die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Geschäftstätigkeit gegeben sind.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Personal- und Sozialbereich

Zum Jahresende 2016 beschäftigte die Stadtsparkasse Wuppertal insgesamt 1.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Mitarbeiter/ -innen	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung absolut	Veränderung in %
Gesamt	1.300	1.343	- 43	- 3,20
Davon:				
- Vollzeit	754	792	- 38	- 4,80
- Teilzeit	454	445	9	2,02
- Auszubildende	92	106	- 14	- 13,21

In den Zahlen sind insgesamt 16 nach dem Altersteilzeitgesetz in der Freizeitphase befindliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter enthalten, davon 11 vollzeit- und 5 teilzeitbeschäftigte Angestellte.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf – die Stadtsparkasse Wuppertal als attraktive Arbeitgeberin

Motivation, Identifikation und Leistungsbereitschaft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind von einem ausgewogenen Verhältnis von Beruf, Familie und Privatleben abhängig. Durch den Ausbau einer familien- und lebensphasenorientierten Personalpolitik möchte sich die Stadtsparkasse Wuppertal noch deutlicher als attraktive Arbeitgeberin positionieren und es damit ihren Beschäftigten ermöglichen, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie in einen guten Einklang zu bringen.

Daher hat die Stadtsparkasse Wuppertal sich entschieden, sich als familienfreundliches Unternehmen zertifizieren zu lassen. Das Zertifikat zum audit berufundfamilie wurde im Oktober 2016 für drei Jahre von der berufundfamilie Service GmbH, einer Initiative der gemeinnützigen Hertie Stiftung, verliehen.

Mit diesem Audit macht die Stadtsparkasse Wuppertal bereits vorhandene Maßnahmen bzw. Angebote im Rahmen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf transparent und wird hierzu weitere nachhaltige und umsetzbare Möglichkeiten entwickeln. Die weiteren Schwerpunkte im kommenden Zertifizierungszeitraum liegen in der Bindung von Leistungsträgern, der Förderung von Frauen in Fach- und Führungspositionen sowie in der Entwicklung von Arbeitszeitmodellen zur Führung in Teilzeit.

Umweltaspekte

Die Stadtsparkasse Wuppertal hat die Bedeutung und die Potenziale des gesellschaftlichen Wertewandels hin zur Nachhaltigkeit erkannt. Ausgehend von dem Grundgedanken, dass jeglicher Energieeinsatz mit Umweltauswirkungen verbunden ist, sind Strategien und Maßnahmen zur Reduzierung aller Treibhausgasemissionen, insbesondere aber des Kohlendioxids (CO_2), entwickelt worden. Dabei wird Wert darauf gelegt, gleichzeitig ökonomische, ökologische und soziale Aspekte zu berücksichtigen.

Nachfolgend werden insbesondere Maßnahmen vorgestellt, die seit 2010 konkret umgesetzt wurden. Allein diese Investitionen führen zu einer jährlichen CO_2-Einsparung von mehr als 2.700 Tonnen.

Energie wird in den Liegenschaften für unterschiedliche Einsatzgebiete in Form von Wärme, Kälte und Strom benötigt. Die häufig sehr komplexe Vernetzung einzelner Energieformen wird maßgeblich durch die Infrastruktur der Liegenschaft vorgegeben. Ebenso führt der Einsatz unterschiedlicher Energieträger für verschiedene Anlagentechniken und hiermit verbunden auch zu entsprechenden spezifischen Betriebskosten und Emissionen. Neben der Untersuchung von einzelner Schwachstellen haben sich in der Praxis integrale Energiekonzepte als besonders geeignetes Instrument erwiesen, um wirkungsvoll und langfristig den Energieverbrauch und somit auch den CO_2-Ausstoß zu senken.

Die Betrachtung der Energieeinsparmaßnahmen und der damit verbundenen CO_2-Einsparungen ergeben sich aus vielen Faktoren. Bei Sanierungsmaßnahmen erfolgt die Betrachtung aller Gewerke wie Wärme-, Kälte-, Klima- und Aufzugstechnik sowie Strom- und Lichtmanagement.

Eines von vielen Beispielen im Hause der Stadtsparkasse Wuppertal ist die gemeinsame Teilnahme mit den Wupper-

taler Stadtwerken und der Bergischen Gesellschaft für Ressourceneffizienz am bundesweiten Pilotprojekt Brennstoffzellenverbund „BlueGen“. Das Projekt ist eine Kooperation kommunaler Institutionen zum Thema innovative Technologien, Nachhaltigkeit und Energieeffizienz. Im Rahmen dieses Projektes ist der Aufbau eines virtuellen Kraftwerks mit zurzeit 25 Brennstoffzellen im Bundesgebiet geplant. Eine dieser Brennstoffzellen ist in unserer Filiale Neuenteich installiert. Ein weiteres Beispiel aus dem Bereich der Großkältetechnik ist die Erneuerung der gesamten Anlagetechnik. Die Maßnahmen haben entscheidende positive Auswirkungen auf die Betriebsweise. So lassen sich erhebliche Einsparungen der Verbrauchskosten und der Betriebskosten generieren.

Die Zielsetzung unseres Energiemanagements auch mit Einführung des Energie-Audits 2015 besteht zum einen in der energetischen Auswertung vorhandener Liegenschaften, zum anderen in der energetischen Optimierung von Bestandsanlagen. Der Komfort und die Flexibilität der Nutzung werden dabei in keiner Weise eingeschränkt. Energiemanagement zeigt vor allem durch eine gewerkeübergreifende Betrachtung das Potenzial zur Einsparung auf und nutzt sie.

Maßnahmenbeschreibung	Jahr der Umsetzung
Gebäudeautomation: Einführung eines modernen Gebäudeautomationssystems, um verschiedenste technische Gewerke miteinander zu verknüpfen	2003 bis heute
Filiale Wichlinghausen: Zwei Blockheizkraftwerke über die Eigenstromerzeugung von 72T kWh pro Jahr und Erneuerung der Kälteanlagen 185 kW	2010 und 2016
Umstellung der Werbebeleuchtung des Gesamtinstituts auf LED-Technik	2010
Austausch und Sanierung von Aufzügen und Aufzugssteuerungen mit energieeffizienten Steuerungen und Antriebssystemen	2010 bis heute
Filiale Uellendahl: Umbau der Heizungszentrale mit Pumpen	2011
Umrüstung der Beleuchtung auf LED-Technik:	ab 2011
- Hauptstelle Islandufer: Treppenhäuser und Schleusen, Etagen 16, 15, 14	2011 ff.
- Hauptstelle Johannisberg: Kasino, Aufzugsportale, Brücke zum Hochhaus, Glashalle, Treppenhäuser	
- Filiale Ronsdorf: Foyer	
- Filiale Dönberg: Umbau	
- Filiale Vohwinkel: Umbau und Neubau des Firmenzentrums	
Hauptstelle Johannisberg: Umbau der Großkälteanlage	2012
Filiale Neuenteich: Umbau der Zentralentechnik – Heizung mit Brennwerttechnik und ergänzend mit der Brennstoffzelle (s. Bericht)	2013
Fernwärme in verschiedenen Filialen. Hier wurden die Leistungsscheiben neu berechnet und die Anschlüsse neu angepasst	2013
Filiale Cronenberg: Erneuerung der gesamten Zentralentechnik (Heizung mit Brennwerttechnik, Lüftungs- und Kälteanlagen)	2014
Filiale Vohwinkel: Im Rahmen des Umbaus der oberen Etagen wurde sowohl eine Wärmedämmung angebracht als auch eine optimierte Luft-Wärme-Pumpe installiert, die sowohl kühlende als auch wärmende Funktionen übernehmen kann	2015
Filiale Unterbarmen: Die Vorderfront des Gebäudes wurde mit einer energetisch optimierten Fassade ausgestattet	2015
Filiale Hochstraße: Sanierung der Heizungstechnik mit Brennwerttechnik	2015
Einführung eines Energie-Audits nach DIN EN 16247	2015
Filiale Barmen: Neue Zentralentechnik Heizung/Lüftung mit Wärmerückgewinnungssystem	2016 bis heute
Hauptstelle Islandufer: Umbau der Großkälteanlage mit Rechenzentrum	2016 bis heute

Gemeinwohlorientiertes Engagement

Seit ihrer Gründung im Jahr 1822, somit seit fast zweihundert Jahren, steht die Stadtsparkasse Wuppertal an der Seite der Menschen und Unternehmen ihrer Stadt. Sie unterstützt die Stadt Wuppertal auf vielfältige Art und Weise. Eine wesentliche Aufgabe stellt dabei die Förderung der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Weiterentwicklung des Standortes Wuppertal dar. Durch ein hohes und vielseitiges Engagement leistet die Stadtsparkasse Wuppertal einen wichtigen Beitrag dazu, das Leben in unserer Stadt – sowohl für heutige als auch für zukünftige Generationen – noch lebenswerter zu machen.

Die Stadtsparkasse Wuppertal stellt sich mit ihrer Geschäftspolitik vollständig in den Dienst der Gemeinschaft. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die Stadtsparkasse Wuppertal erneut erfolgreich und solide gewirtschaftet. Das Besondere dabei: Alles was die Stadtsparkasse Wuppertal mit der ganzheitlichen Versorgung aller Kunden erwirtschaftet, kommt letztendlich der Gemeinschaft zugute. Neben der Versorgung der Bevölkerung mit klassischen Bankdienstleistungen wurden im vergangenen Jahr rund 1.300 Projekte und Maßnahmen in den Bereichen Soziales, Bildung, Umwelt, Sport und Kultur gefördert. Durch die Vielzahl von Spenden und Sponsoring-Aktivitäten fließt ein Teil des erwirtschafteten Gewinns an die Bürgerinnen und Bürger vor Ort zurück. Mit dem 2015 ins Leben gerufenen regionalen Spendenportal „Gut-fuer-Wuppertal.de“ wurde das Engagement der Stadtsparkasse Wuppertal in diesem Bereich weiter ausgebaut. Über das Portal wurden bis Ende 2016 insgesamt etwas mehr als 550.000 € für gut 200 regionale Projekte gespendet. Die Stadtsparkasse Wuppertal ermöglicht gemeinnützigen Institutionen über diese Plattform im Internet einen breiteren Zugang zu Finanzierungsmitteln. Darüber hinaus engagieren sich auch zahlreiche Mitarbeiter der Stadtsparkasse Wuppertal ehrenamtlich in vielen Vereinen und Institutionen in ihrer Stadt. Damit ist die Stadtsparkasse Wuppertal Gemeinwohlförderer Nr. 1 in Wuppertal.

Bereits seit ihrer Gründung ist es für die Stadtsparkasse Wuppertal Anspruch und Verpflichtung zugleich, ihre Kunden bestmöglich zu versorgen. Die Menschen sollen unabhängig von Stand und Herkunft mit ihren Bedürfnissen, ihren Wünschen und ihren Zielen für ihr Leben immer im Mittelpunkt stehen. Darüber hinaus folgt die Stadtsparkasse Wuppertal seit jeher auch dem Ziel, den Sparsinn der Bevölkerung mit Überzeugung, attraktiven Angeboten und bester Beratung zu fördern. Dieses Ziel wird auch zukünftig Bestand haben bzw. vor dem Hintergrund anhaltend niedriger Zinsen an Bedeutung gewinnen, denn Sparen ist unabhängig von Renditeüberlegungen das Fundament für eine gute Zukunft und eine gute Entwicklung der Gemeinschaft vor Ort.

Mit der Konzentration auf die ganzheitliche und bedarfsgerechte Versorgung aller Menschen und Unternehmen mit allen erforderlichen Finanz- und Versicherungsprodukten plant die Stadtsparkasse Wuppertal, die herausfordernden Markt- und Wettbewerbsverhältnisse zu bewältigen. Den Menschen soll es einfach gemacht werden, ihr Leben besser zu gestalten und dieses zukunftsfähig zu machen.

Beides, die bestmögliche Versorgung des Einzelnen und die Unterstützung der Gemeinschaft, tragen zur Wohlstandsentwicklung und zur Verbesserung der Lebensqualität Wuppertals bei. Die Stadtsparkasse Wuppertal versteht sich als Mittelpunkt eines großen Netzwerkes der Menschen, Unternehmen und Institutionen in Wuppertal, aus dem alle Seiten spürbare Vorteile ziehen. Die Stadtsparkasse Wuppertal lebt für die Menschen in Wuppertal und von dem, was sie für diese Menschen leistet. Somit wird die Stadtsparkasse Wuppertal auch in Zukunft verlässlicher Partner aller Menschen vor Ort in Wuppertal bleiben.

Chancen- und Risikobericht

Risikomanagementziele und -methoden einschließlich der Methoden zur Absicherung aller wichtigen Arten von Transaktionen, die im Rahmen der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften erfasst werden:

Risikomanagementziele

Zentrales Ziel des Risikomanagements der Stadtsparkasse Wuppertal ist gemäß ihrer Geschäftsstrategie die langfristige Unternehmenssicherung zum Wohle der Menschen in der Region. Zur Konkretisierung der Geschäftsstrategie sowie zur Messung der Strategieumsetzung hat die Stadtsparkasse Wuppertal geschäftsstrategische Ziele entwickelt.

Die Basis für die Ausrichtung des Risikomanagements der Stadtsparkasse Wuppertal bilden folgende Ziele:
- Eigenkapital stärken
- Risikotragfähigkeit sicherstellen
- Liquidität sichern
- Kosten reduzieren
- Erträge steigern
- Risiko-Rendite-Relation optimieren
- Qualität des Kreditportfolios sichern

Ergänzend zu ihrer Geschäftsstrategie hat die Stadtsparkasse Wuppertal eine hierzu konsistente Risikostrategie festgelegt. Zur Messung der Ziele dieser Risikostrategie hat die Stadtsparkasse Wuppertal Messgrößen implementiert, die die Ziele der Geschäftsstrategie unterstützen.

Aus Gesamtbanksicht wurde der Bedarf einer jährlichen Eigenkapitalzuführung definiert, um die wachsenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung der Stadtsparkasse Wuppertal sicherzustellen. Neben der Erfüllung der Mindestanforderungen für die Eigenkapitalkennziffern werden strategische Größen festgelegt, um der Stadtsparkasse Wuppertal einen angemessenen Handlungsspielraum zu ermöglichen. Auf Basis der Maßstäbe des Haftungsverbundes der Sparkassen erfolgt eine regelmäßige objektive Einschätzung der Risikosituation der Stadtsparkasse Wuppertal. Hier hat sich die Stadtsparkasse Wuppertal zum Ziel gesetzt, nicht als Kreditinstitut mit erhöhter Risikolage eingestuft zu werden.

Ein weiteres Ziel des Risikomanagements ist ein effektiver Einsatz des Kapitals der Stadtsparkasse Wuppertal, um so – unter Beachtung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen – für eine optimale Rentabilität der zur Verfügung stehenden Kapitalressourcen zu sorgen und in diesem Kontext die sich ergebenden Chancen ertragswirksam zu nutzen.

Um die Spannbreite zwischen den Chancen und Risiken zu ermitteln, erfolgt turnusmäßig eine Expertenschätzung zu den möglichen positiven, realistisch zu erwartenden und negativen Entwicklungen der näheren Zukunft, auf deren Grundlage die jeweiligen quantitativen Auswirkungen für die Stadtsparkasse Wuppertal erhoben werden. Auf diese Weise kann die Stadtsparkasse Wuppertal ihre aktuelle Ergebnisvorschau optimal bewerten und frühzeitig Steuerungsmaßnahmen einleiten, falls diese erforderlich werden.

Die Stadtsparkasse Wuppertal betrachtet sich insgesamt als risikoneutral, d. h. es erfolgt weder eine aggressive noch eine restriktive (risikoaverse) Bereitstellung von Risikokapital. Dies äußert sich vor allem in der ausgewogenen Begrenzung der Risiken, einer vorsichtigen Auswahl der Vermögensklassen sowie einem grundsätzlich langfristigen Anlagehorizont.

Im Ergebnis folgt daraus das kontrollierte Eingehen von Risiken zur Erschließung von Ertragschancen. Um dies zu erreichen, verfügt die Stadtsparkasse Wuppertal über eine Vermögensallokation, die sich durch transparente Strukturen und beherrschbare Produkte auszeichnet.

Risikomanagementsystem

Aufbauorganisatorisch ist eine durchgehende Funktionstrennung zwischen Markt und Handel sowie Marktfolge, Abwicklung, Kontrolle und Risikocontrolling bis zur Geschäftsleiterebene sichergestellt.

Die Interne Revision prüfte auch im vergangenen Jahr im Rahmen ihres Auftrages ausgewählte Bereiche der Gesamtbanksteuerung und des Risikomanagements.

Als Grundlage für einen bewussten und verantwortlichen Umgang mit bestehenden und potenziellen Risiken dienen struk-

turierte Prozesse und Regelkreisläufe (z. B. Risikomanagementprozess, Prozess Risikoinventur, Neu-Produkt-Prozess).

Der in der Stadtsparkasse Wuppertal eingerichtete Risikomanagementprozess gewährleistet die Identifizierung, Beurteilung, Steuerung sowie Überwachung und Kommunikation der wesentlichen Risiken und damit verbundenen Risikokonzentrationen. Die Stadtsparkasse Wuppertal sieht sich hinsichtlich der zunehmenden qualitativen und prozessualen Anforderungen an das Risikomanagement gut gerüstet. Aufgrund der sich ständig verändernden Rahmenbedingungen für die Stadtsparkasse Wuppertal ist die Risikoidentifikation eine permanente Aufgabe aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dazu gehört ein reibungsloser Informationsfluss über neu erkannte respektive potenzielle Risiken als notwendige Voraussetzung der Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems.

Zur Überprüfung des Gesamtrisikoprofils der Stadtsparkasse Wuppertal und der Beurteilung der Wesentlichkeit der Risiken wird regelmäßig eine Risikoinventur unter Berücksichtigung der vorhandenen oder neu geplanten Risiken und Risikokonzentrationen sowie der jeweils aktuell bestehenden Vermögensaufteilung durchgeführt.

Die Marktpreis-, Adressen-, Liquiditäts-, operationellen und sonstigen Risiken werden grundsätzlich als wesentlich eingestuft, d. h. sie können die Vermögens-, Ertrags- oder die Liquiditätslage erheblich beeinträchtigen. Unterhalb dieser Risikoarten gibt es jedoch einzelne sogenannte Risikokategorien, die hiervon ausgenommen werden.

Zu der Einstufung der Wesentlichkeit haben verschiedene Aspekte geführt, die als Bedrohungspotenzial des einzelnen Risikos für die Stadtsparkasse Wuppertal zusammengefasst werden können. Neben der Höhe der Bestandsposition und der damit im Zusammenhang stehenden Risikogrößenordnung werden auch weitere grundsätzliche Aspekte wie die Eintrittswahrscheinlichkeit, die Risikobedeutung, die Beherrschbarkeit und das Vorliegen daraus resultierender Risikokonzentrationswirkungen einbezogen.

Durch eine integrative Sichtweise auf alle Risiken werden in besonderer Weise die Wechselbeziehungen der einzelnen Risikoarten berücksichtigt. Insbesondere die als wesentlich klassifizierten Risiken sind steuerungsrelevant. Für jede steuerungsrelevante Risikoart wird – sofern die Natur des Risikos dies zulässt – ein Wert ermittelt, der die möglichen finanziellen Konsequenzen eintretender Risiken zum Ausdruck bringt.

Die Stadtsparkasse Wuppertal legt den Anteil des freien Potenzials zur Abdeckung eines möglicherweise evident werdenden Risikos fest und richtet das Gesamtbanklimitsystem danach aus. Die derzeit aktuelle Regelung sieht vor, dass die Gesamtbanklimite 60 % der jeweilig zur Verfügung stehenden wertorientierten bzw. periodischen frei einsetzbaren Risikodeckungspotenziale ausmachen. Das regulatorische Gesamtbanklimit orientiert sich an der gesetzlich vorgeschriebenen Mindestsolvabilität der Stadtsparkasse Wuppertal zuzüglich eines Aufschlags. Die eingegangenen Risiken müssen sich an den Risikodeckungspotenzialen bzw. den jeweils daraus abgeleiteten Gesamtbanklimiten der Stadtsparkasse Wuppertal orientieren. Unter Berücksichtigung des grundsätzlichen Risikoverhaltens stellt dies sicher, dass die Stadtsparkasse Wuppertal auch nach einem Verlust des bereitgestellten Risikokapitals wirtschaftlich handlungsfähig bleibt.

Grundsätzlich werden die Risiken im Rahmen von Wahrscheinlichkeitsannahmen in erwartete und unerwartete Risiken unterteilt. Erwartete, d. h. mit hoher Sicherheit einzukalkulierende, Risiken werden unmittelbar vermögensmindernd berücksichtigt. Darüber hinausgehende unerwartete Risiken werden über das wertorientierte Gesamtbanklimitsystem begrenzt. In der periodischen Sicht werden die erwarteten Risiken ebenfalls als Minderung des Risikodeckungspotenzials berücksichtigt.

Soweit möglich, werden alle Risiken auf Basis langfristiger oder anderweitig repräsentativer Daten in der Regel mit der Value at Risk (VaR) Methode (Konfidenzniveau 99 %; Haltedauer ein Jahr) ermittelt und für die Gesamtbanksicht gleichnamig gemacht. Neben diesen Risikomodellen findet die Risikoermittlung alternativ mit Hilfe von Expertenschätzungen, beispielsweise im Rahmen von Szenarien- oder Simulationsberechnungen, statt.

Sowohl in der wertorientierten Sicht als auch in der periodischen und regulatorischen Sicht wurden alle Gesamtbanklimite und gesetzlichen Grenzen jederzeit eingehalten. Die strategischen und damit auch die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen waren jederzeit erfüllt. Bei der vierteljährlichen Neuberechnung des freien Risikodeckungspotenzials – unter Abzug des notwendigen Risikokapitals für den Going-Concern-Ansatz – wurden die Risikolimite der Stadtsparkasse Wuppertal an die veränderten Rahmenbedingungen angepasst. Die Gesamtbanklimite wurden im Jahresverlauf wie folgt ausgelastet:

Entwicklung der Gesamtlimitauslastungen zu den Quartalsstichtagen – Angaben in % –	Wertorientierte Sichtweise	Periodische Sichtweise
31.03.2016	60,7	71,6
30.06.2016	60,7	75,6
30.09.2016	61,0	72,3
31.12.2016	49,8	74,8

Stresstests werden als integraler Bestandteil des in der Stadtsparkasse Wuppertal implementierten Risikomanagementsystems verstanden und genutzt. Die regelmäßig durchgeführten Stresstests sollen dabei helfen, das Risikoprofil der Stadtsparkasse Wuppertal und die Aggregation der Risiken auf Gesamtbankebene in möglichen kritischen Rahmenbedingungen zu analysieren. Außerdem erhält die Stadtsparkasse Wuppertal durch diese Betrachtungsweise eine umfangreiche Auswirkungsanalyse hinsichtlich der verschiedenen veränderbaren Parameter der wesentlichen Risikoarten. Dabei erfolgt eine besondere Würdigung möglicher Konzentrationsrisiken.

Die Ergebnisse der Stresstests belegen eine hinreichende Risikotragfähigkeit der Stadtsparkasse Wuppertal auch für den unerwarteten Fall des gleichzeitigen Eintritts realistischer, extremer Risiken.

Die Risikotoleranz der Stadtsparkasse Wuppertal resultiert aus der Risikoneigung, der Risikotragfähigkeit, der zur dauerhaften Wahrnehmung des Geschäftsmodells resultierenden Anforderungen und manifestiert sich in der Festlegung eines wertorientierten, eines periodischen und eines regulatorischen Gesamtbanklimitsystems.

Die betriebswirtschaftliche Ausrichtung kommt in der wertorientierten Steuerung zum Tragen. Die periodenorientierten und die regulatorischen Sichtweisen stehen in einem besonders engen Bezug zu den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen. Die in der CRR in Verbindung mit den ergänzenden Vorschriften in der Solvabilitätsverordnung vorgeschriebene Mindestkapitalausstattung sowie die Risikotragfähigkeit muss in allen drei Sichtweisen gewährleistet werden, um eine dauerhafte Fortführung des Geschäftsmodells der Stadtsparkasse Wuppertal sicherzustellen.

Da die geschäftsstrategischen Ziele in erster Linie auf die periodische Sicht ausgerichtet sind und die periodische Risikotragfähigkeit in der Regel höhere Auslastungsquoten aufweist, ist die periodische Risikotragfähigkeit zum primären Steuerungskreis erhoben worden.

Dem Vorstand und dem Verwaltungsrat wird im vierteljährlichen Rhythmus über die Gesamtrisikolage (untergliedert nach Risikoarten) berichtet.

Das Risikomanagementsystem der Stadtsparkasse Wuppertal ist hinreichend funktionsfähig, sodass aus den Ergebnissen des Berichtswesens entsprechende Handlungserfordernisse identifiziert werden, die in konkrete Maßnahmen münden. Die Wirksamkeit ist auch im Notfall über entsprechende Konzepte sichergestellt.

Methoden zur Absicherung

Die Stadtsparkasse Wuppertal setzt zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken derivative Finanzinstrumente (Swap-Geschäfte) ein. Diese Geschäfte können durch turnusmäßige Angleichungen der Vermögensstruktur der Stadtsparkasse Wuppertal an eine Benchmarkstruktur oder durch das sofortige Absichern von Großgeschäften (Eigen- und Kundengeschäft) zur Zinsänderungsrisikosteuerung, Margensicherung oder Absicherung von Risiken, die die Stadtsparkasse Wuppertal grundsätzlich nicht eingehen möchte, initiiert sein. Für das Adressenrisikomanagement besteht ebenfalls die Möglichkeit, derivative Absicherungsgeschäfte vorzunehmen (Kreditderivate). Die Stadtsparkasse Wuppertal ist unverändert am Sparkassen-Kreditbasket, einer synthetischen Form des Risikotransfers einzelner Forderungen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe, beteiligt. Zudem setzt sie zur Minderung von Risikokonzentrationen Konsortialkredite ein. Der genaue Umfang ist im Anhang (sonstige Angaben unter 7.2) ersichtlich.

Für die Grund- und Absicherungsgeschäfte werden teilweise Bewertungseinheiten gebildet, in denen die Einzelbewertungsergebnisse der Geschäfte miteinander verrechnet werden, soweit die Aufwendungen durch die Erträge aus den gegenläufigen Positionen gedeckt sind. Nähere Angaben zu den Bewertungseinheiten können dem Anhang (sonstige Angaben unter 7.3) entnommen werden.

Risikokategorien

Adressenrisiken

Das Adressenrisiko bezeichnet die Gefahr, dass aufgrund von Bonitätsveränderungen bzw. des Ausfalls von Kreditnehmern Verluste entstehen. Dies betrachtet die Stadtsparkasse Wuppertal sowohl in periodischer als auch in wertorientierter Sicht jeweils bezogen auf die Einzelverbünde und auf das Gesamtportfolio.

In den letzten Jahren ist das Kundenkreditvolumen der Stadtsparkasse Wuppertal stetig angewachsen. Im Vergleich zu den übrigen Forderungen auf der Aktivseite der Bilanz der Stadtsparkasse Wuppertal hat das Kreditgeschäft mit Firmen- und Privatkunden eine große Bedeutung. Aufgrund der soliden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in den letzten Jahren verhält sich dessen Risiko im Vergleich hierzu relativ stabil. Das Bewertungsergebnis für das Kreditgeschäft liegt seit vielen Jahren auf einem guten Niveau und hat in diesem Jahr erneut einen positiven Wert erreicht. Damit wurde der Wert der erwarteten Verluste auch in diesem Jahr, wie bereits in den Vorjahren, deutlich unterschritten, und dies, obwohl es wieder zu einer Ausweitung der Ausleihungen gekommen ist. Dies resultiert in erster Linie aus den funktionierenden Abläufen im Kreditgeschäft und dem maßvollen Umgang der Beteiligten mit den entsprechenden Risiken. Ein angemessenes Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft stellt somit weiterhin einen wesentlichen Beitrag für den nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg der Stadtsparkasse Wuppertal dar.

Die Verteilung des Kreditportfolios nach Hauptwirtschaftszweigen und Produkten erweist sich in den letzten Jahren als sehr stabil. Den größten Anteil am gewerblichen Kreditgeschäft haben die Branchen Sonstige Dienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen sowie das Verarbeitende Gewerbe. Die Verteilung der Branchen spiegelt weitestgehend die Situation im Ausleihgebiet der Stadtsparkasse Wuppertal wider und entspricht im Wesentlichen der durchschnittlichen Branchenstruktur im RSGV. Hieraus lassen sich auf Branchenebene keine Konzentrationsrisiken ableiten. Die nachfolgende Tabelle stellt die Branchenverteilung der Kundenkredite inkl. nicht ausgeschöpfter Kreditlinien und offener Kreditzusagen dar:

Hauptbranchen – Angaben in Mio. € –	
Kreditinstitute und öffentliche Haushalte	**2.006**
Davon:	
Banken	928
Offene Investmentvermögen (inkl. Geldmarktfonds)	102
Öffentliche Haushalte	976
Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen	**4.443**
Davon:	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	7
Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau etc.	209
Verarbeitendes Gewerbe	518
Baugewerbe	218
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz	405
Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	78
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	359
Grundstücks- und Wohnungswesen	1.185
Sonstiges Dienstleistungsgewerbe	1.464
Privatpersonen	**2.640**
Organisationen ohne Erwerbszwecke	**84**
Sonstige	**90**
Gesamt	**9.263**

Im Rahmen der Steuerung von Kreditrisiken auf Gesamtportfolioebene verfolgt die Stadtsparkasse Wuppertal über verschiedene Messgrößen das Ziel, die Qualität des Kreditportfolios zu sichern. Hierbei sind zu nennen:

- das Verhältnis Bewertungsergebnis Kredit zum Betriebsergebnis vor Bewertung,
- die Veränderung der durchschnittlichen Ausfallquote des Kunden-Kreditgeschäftes (ohne öffentliche Hand) mit einem Risikoklassifizierungsverfahren,
- die durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeit des Neugeschäftes (volumengewichtet),
- die Quote der Ratingabdeckung,
- das Verhältnis von unerwartetem Verlust zu erwartetem Verlust.

Für die Steuerung der Kreditrisiken auf Einzelfallebene hat die Stadtsparkasse Wuppertal Kreditstandards und Leitlinien für das Kreditgeschäft verfasst. Hierin ist festgehalten, dass grundsätzlich keine Kredite ohne Beschluss vergeben werden dürfen, wobei das Ergebnis des Risikoklassifizierungsverfahrens in die Kreditentscheidung einzubeziehen ist. Zur laufenden und anlassbezogenen Bonitätsüberwachung setzt die Stadtsparkasse Wuppertal Rating- und Scoring-Modelle ein. Mit der Zuordnung eines Kreditnehmers zu einer Risikoklasse schätzt sie dessen Ausfallwahrscheinlichkeit, die eine Grundlage für die Messung und Steuerung des Adressenrisikos darstellt. Die Risikoeinstufung ist ein wesentliches Kriterium zur Festlegung der fairen Risikoprämien als Bestandteil der Kreditkondition.

Bezogen auf den Einzelfall kommt der Früherkennung von Risiken durch die Kundenberater bzw. die Kreditanalysten der Stadtsparkasse Wuppertal besondere Bedeutung zu. Mit dem Frühwarnsystem zur Früherkennung von Kreditrisiken verfügt die Stadtsparkasse Wuppertal über ein Instrument, das die aktuelle Entwicklung der Kreditnehmer unter Berücksichtigung wesentlicher Risikotreiber analysiert. Auf dieser Basis wird kundenindividuell über die Art der Betreuungsintensität und die zu treffenden Maßnahmen entschieden. Damit werden wesentliche Grundlagen festgelegt, um die gute Qualität im Kreditportfolio nachhaltig zu stabilisieren.

Über alle Risikoklassifizierungsverfahren hinweg waren zum Jahresende 83 % der Kundenkredite (volumengewichtet) einer Risikoklasse mit einer Ausfallwahrscheinlichkeit von weniger als 1 % auf den Zeitraum eines Jahres zugeordnet. Dies ist eine Verbesserung um 2 %-Punkte gegenüber dem Vorjahr. Weiterhin galten weniger als 2 % der risikoklassifizierten Kundenkredite (volumengewichtet) gemäß den Baseler Kriterien als ausgefallen. Dies ist ebenfalls eine Verbesserung um 0,4 %-Punkte. Von den notleidenden oder in Verzug geratenen Krediten entfielen nur rund 2 % auf Ausleihungen außerhalb Deutschlands.

Für alle Kreditengagements mit erhöhten Ausfallrisiken erfolgt eine Prüfung der Notwendigkeit über eine Risikoabschirmung durch Bildung von Einzelwertberichtigungen (EWB). Dabei beurteilt der Kundenbetreuer, ob die Voraussetzungen für die Wertberichtigung einer Forderung gegeben sind. Die Abteilung Zentraler Kreditservice und Recht unterstützt den Kundenbetreuer bei der Beurteilung der Forderungen, macht

ggf. eigene Vorschläge und gibt dem Vorstand eine Entscheidungsempfehlung über die Bildung einer EWB. Im Vergleich zum Vorjahr konnte der Bestand an EWB erneut reduziert werden und erreicht nun einen Wert von rd. 52 Mio. € nach 67 Mio. € im Vorjahr.

Die Stadtsparkasse Wuppertal analysiert monatlich ihr Gesamtportfolio im Hinblick auf erwartete und unerwartete Verluste. Hierzu bedient sie sich unter anderem des Risikomodells CPV (Credit Portfolio View), das die Messung der Risiken aus Bonitätsveränderungen sowie Branchen- und Größenkonzentrationen umfasst.

Darüber hinaus besteht ein Limitsystem auf Einzelfallebene, bezogen auf das Gesamtobligo einer Kreditnehmereinheit, zur Begrenzung der Konzentrationsrisiken im Kundenkreditgeschäft. Neubewilligungen bei Konzentrationsrisikopositionen werden einer besonderen Prüfung unterzogen. Bei Finanzierungen, die das Limit übersteigen würden, wird in der Regel eine Methode zur Risikodiversifikation eingesetzt. Ausgenommen von dieser Regelung sind Kommunalkredite.

Im Hinblick auf die Risikotragfähigkeitsberechnung der Stadtsparkasse Wuppertal wird in der periodischen Sichtweise die Summe der erwarteten Verluste und unerwarteten Verluste aus den Adressenrisiken limitiert. In der wertorientierten Sichtweise wird nur der unerwartete Verlust gegen ein Limit gemessen, da der erwartete Verlust bereits als Vermögensabzugsposition berücksichtigt wird.

Für Adressenrisiken aus Eigenanlagen bestehen Einzellimite, die im Rahmen eines Limitsystems für Handelsgeschäfte täglich überwacht und gesteuert werden. Etwaige Wiedereindeckungs- und Erfüllungsrisiken werden in dem Limitsystem systematisch erfasst. Grundsätzlich werden MaRisk-konform keine Handelsgeschäfte mit Kontrahenten ohne Limit eingegangen. Direkte Investitionen erfolgen nur in Papiere von Emittenten, die mit einem externen Rating der Ratingagenturen Standard & Poor´s, Moody´s oder Fitch mit einer Note BBB- (Investmentgrade) oder besser geratet sind. Dabei achtet die Stadtsparkasse Wuppertal auf eine sinnvolle Diversifikation hinsichtlich der Geschäfte, Geschäftspartner, Strukturen und Laufzeiten. Auch bei den Eigenanlagen verfolgt die Stadtsparkasse Wuppertal mit den Anlagerichtlinien das Ziel, die Qualität des Portfolios zu sichern.

Aufgrund der nach wie vor geringen Bedeutung des Länderrisikos für die Stadtsparkasse Wuppertal wird dieses anlassbezogen individuell betrachtet und gesteuert. In Anleihen von Staaten der Eurozone mit aktuell erhöhter Verschuldungsproblematik (PIIGS-Staaten: Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien) hat die Stadtsparkasse Wuppertal unverändert keine Investitionen getätigt. Es sind allerdings teilweise Investitionen in Unternehmensanleihen in diesen Staaten direkt oder indirekt über Spezialfonds gemäß der nachfolgenden Aufstellung erfolgt:

Investitionen – Angaben in Mio. € –	Po.	Ir.	It.	Gr.	Sp.
Staatsanleihen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Unternehmensanleihen	0,00	2,67	0,00	0,00	0,00
Spezialfonds	0,33	0,57	3,56	0,10	3,23
Gesamt	**0,33**	**3,24**	**3,56**	**0,10**	**3,23**

Die Unternehmensanleihen sind mit der Ratingnote BBB+ bewertet.

Bezogen auf alle kreditrisikotragenden Instrumente, die sich im Bestand der Stadtsparkasse Wuppertal befinden, entfallen weiterhin ca. 4 % auf Ausleihungen außerhalb Deutschlands.

Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko bezeichnet die Gefahr, dass sich Marktpreise von Sachgütern oder Finanztiteln aufgrund von Änderungen der Marktlage zuungunsten der Stadtsparkasse Wuppertal entwickeln. Die Marktpreisrisiken führen in der periodischen Sichtweise zu einer Belastung der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) und wertorientiert zu einer negativen Entwicklung des Vermögens bzw. negativen Abweichung des erwarteten Wertzuwachses der Stadtsparkasse Wuppertal.

Als wesentliche Risikokategorien der Marktpreisrisiken hat die Stadtsparkasse Wuppertal dabei das Aktienkurs-, Spread-, Zinsänderungs- und Optionsrisiko definiert.

Zinsänderungsrisiko inkl. Optionsrisiko

Mit einem Bestandsanteil von knapp 81 % (Vorjahr: 85 %) ist der überwiegende Teil des Vermögens der Stadtsparkasse Wuppertal im Zinsbuch gebunden.

Die wesentlichen Einflussfaktoren auf das Zinsänderungsrisiko sind neben den Marktzinsschwankungen (externe Komponente) insbesondere die internen Faktoren der offenen Festzinspositionen, Fristenabläufe sowie der Zinselastizitäten. Produkte mit unbekannter Kapital- und Zinsbindung werden über das Konzept der gleitenden Durchschnitte abgebildet.

Im Rahmen der wertorientierten Betrachtung des Zinsänderungsrisikos werden die Zahlungsströme (Cashflows) aus den gesamten zinstragenden Geschäften mit der aktuellen Marktzinsstruktur zum Barwert des Bewertungsstichtages abgezinst. Hierbei werden implizite Optionen aus dem Aktiv- und Passivgeschäft in die Risikomessung einbezogen. Die Stadtsparkasse Wuppertal ermittelt monatlich das auf den Barwert bezogene Zinsänderungsrisiko über das Risikomodell der modernen historischen Simulation. Dabei erfolgt mit Hilfe einer Querschnittsanalyse auf Basis der jeweils aktuellen Zinsstrukturkurve die Ermittlung eines Value at Risk. Das Konfidenzniveau beträgt 99 % bei einem Planungshorizont von drei Monaten. Parallel hierzu wird für die Gesamtbanksicht der Value at Risk mit einem Planungshorizont von einem Jahr ermittelt. Ergänzend werden für das Zinsänderungsrisiko Barwertänderungen auf Basis von extremen Zinsszenarien simuliert.

Zur Berechnung des periodischen Zinsänderungsrisikos werden Expertenschätzungen in Form von historisch und hypothetisch abgeleiteten Szenario-Rechnungen herangezogen. Diese bilden die Grundlage für die Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung der Stadtsparkasse Wuppertal.

Die aufsichtsrechtliche Bewertung des Zinsänderungsrisikos erfolgt anhand des durch die BaFin vorgegebenen standardisierten Zinsschocks. Die Stadtparkasse Wuppertal ist kein Institut mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko im Sinne des Rundschreibens der BaFin Nr. 11/2011 vom 9.11.2011:

Zinsschock + 200 Basispunkte	31.12.2016	31.12.2015
Barwertverlust im Verhältnis der regulatorischen Eigenmittel	- 12,80 %	- 18,56 %

Über die barwertigen Zinsänderungsrisiken wird dem Vorstand monatlich berichtet.

Das Zinsbuch der Stadtsparkasse Wuppertal wird Benchmark orientiert und zinsprognoseunabhängig gesteuert. Im Rahmen der monatlichen Datenaufbereitung erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der risikomäßigen und strukturellen Abweichung zur gewählten Benchmark. Diese Ausrichtung wird durch das risikostrategische Ziel der Stadtsparkasse Wuppertal unterstützt, die Zinsänderungsrisiken zu begrenzen. Als Maßstab hierfür gelten die Auswirkungen des zuvor beschriebenen Zinsschocks sowie die Einhaltung des Value at Risk Limits (Orientierungswert) für die Gesamtbanksicht.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeit ist das Zinsänderungsrisiko hinsichtlich des möglichen Vermögenswertverlustes im Sinne eines unerwarteten Verlustes limitiert. Das periodische Zinsänderungsrisiko hinsichtlich der negativen Abweichung ist im Rahmen der Risikotragfähigkeit zum prognostizierten Betriebsergebnis vor Bewertung im Sinne eines unerwarteten Verlustes limitiert. Für zinsinduzierte Abschreibungsrisiken aus festverzinslichen Wertpapieren wird dies über das Bewertungsergebnis für Wertpapiere ebenfalls limitiert.

Die zur Risikobegrenzung vorgenommenen Maßnahmen beinhalten den Abschluss von Swapgeschäften. Macro-Swaps werden zur Justierung des Zinsänderungsrisikos des gesamten Zinsbuchs vorgenommen, wobei die Auszahlungen von Großgeschäften direkt berücksichtigt werden. Bei der Absicherung von Wertpapieren werden in der Regel Bewertungseinheiten gebildet.

Im Kapitel „Methoden zur Absicherung“ werden diesbezügliche Absicherungsformen erläutert und auf nähere Angaben zu den Bewertungseinheiten verwiesen.

Aktienkursrisiko und Spreadrisiko (Risiken der Eigenanlagen)

Die Stadtsparkasse Wuppertal ist über Anlagen in Spezialfonds in Aktien verschiedener Märkte investiert. Das macht deutlich, dass aus Sicht der Stadtsparkasse Wuppertal ein angemessener Aktienanteil zu einer gut diversifizierten Vermögensstruktur gehört.

Spreadrisiken entstehen für die Stadtsparkasse Wuppertal z. B. im Bereich von Anleihen und Kreditderivaten. Mögliche Ursachen hierfür können Änderungen der Liquidität oder sonstige Erwartungen und Einschätzungen des Marktes sein.

Die Quantifizierung des Aktienkursrisikos erfolgt unter Berücksichtigung der in den Fonds enthaltenen Risikobegrenzungskonzepte. In der periodischen Sichtweise werden die stillen Reserven sowie die jährlichen Fondsausschüttungen der einzelnen Positionen berücksichtigt.

Über die Ableitung von Risikokennzahlen auf Basis historischer Spread-Datenreihen oder geeigneter Benchmark-Daten werden die Spreadrisiken quantifiziert und limitiert. Zur Ermittlung der Bewertungsrisiken erfolgen Simulationsrechnungen auf Basis dieser Risikoaufschläge.

Eigenhandelsgeschäfte sind besonderen Anlagerichtlinien unterworfen, um neben einer hohen Diversifikation auch weitere relevante Aspekte, wie zum Beispiel die Liquidität der Anlagen oder Verfahren zur automatisierten Absicherung von Positionen, einfließen zu lassen.

Im Rahmen der barwertigen und periodischen Risikotragfähigkeit sind sowohl das Aktienkurs- als auch das Spreadrisiko hinsichtlich des möglichen Vermögenswertverlustes im Sinne eines unerwarteten Verlustes limitiert.

Chancen und Risiken ergeben sich aus den möglichen Schwankungen der Aktienkurse und Spreads, die sich unmittelbar in den Wertpapierkursen bzw. Fondspreisen der Eigenanlagen niederschlagen.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, gegenwärtige oder zukünftige Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt der Fälligkeit nicht vollständig erfüllen zu können (Zahlungsunfähigkeitsrisiko) bzw. bei Bedarf nicht ausreichend Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschaffen zu können (Refinanzierungskostenrisiko). Das Risiko, aufgrund unzulänglicher Markttiefe oder Marktstörungen Geschäfte nicht oder nur mit Verlusten auflösen bzw. glattstellen zu können (Marktliquiditätsrisiko), wird im Rahmen der Marktpreisrisiken betrachtet.

Das Liquiditätsrisiko wird durch die Stadtsparkasse Wuppertal als wesentlich im Sinne der MaRisk angesehen. Für die möglichen Risiken in Form von unerwarteten Verlusten wird auf Basis einer Expertenschätzung in der periodischen und wertorientierten Sichtweise ein Risikopuffer berücksichtigt.

Um zu gewährleisten, dass ein sich abzeichnender Liquiditätsengpass frühzeitig erkannt wird, hat die Stadtsparkasse Wuppertal geeignete Verfahren eingerichtet und folgende Indikatoren im Sinne von risikostrategischen Messgrößen definiert:

- Liquiditätskennziffer nach LiqV auf Monats- und Jahressicht
- Liquiditätsdeckungsquote nach Basel III
- Survival Period auf Basis einer Liquiditätsübersicht gem. MaRisk
- Freiverfügbare Liquiditätsreserve
- Konzentrationsrisikomaß für Kundeneinlagen
- Zielwert für das Deckungsstockvolumen der Hypothekenpfandbriefe
- Begrenzung der Refinanzierungslücke im Kundengeschäft in Abhängigkeit zur Pfandbriefemission

Die Entwicklung der risikostrategischen Messgrößen wird vierteljährlich im Rahmen des Liquiditätsrisikoberichts gemäß MaRisk an den Vorstand sowie an den Verwaltungsrat berichtet. Die Liquiditätsdeckungsquote nach Basel III wird durch die Stadtsparkasse Wuppertal täglich ermittelt.

Grundlage für die Steuerung der kurzfristigen Liquidität ist eine Liquiditätsplanung der Stadtsparkasse Wuppertal mit

dem Ziel, eine jederzeitige Zahlungsfähigkeit sicherzustellen. Neben der täglichen Disposition ist es das Ziel, ein ausreichendes Verhältnis zwischen Zahlungsmitteln und Zahlungsverpflichtungen sowie zwischen liquidierbaren Vermögenswerten und Nettozahlungsmittelabflüssen vorzuhalten. Die monatlichen Berechnungen von Stressszenarien stellen sicher, dass die Stadtsparkasse Wuppertal auch in angespannten Marktphasen ausreichend liquide bleibt.

Die Stadtsparkasse Wuppertal unterhält eine jederzeit und damit auch im Risikofall verfügbare Liquiditätsreserve in Form eines ausreichend hohen und diversifizierten Vermögensbestandes bei der EZB. Hiermit wird gewährleistet, dass auch aus autonomen Zahlungsströmen kein Risiko für die Stadtsparkasse Wuppertal erwachsen kann. Die Höhe wird regelmäßig überprüft und bewertet und bildet die Grundlage für die Ermittlung der Survival Period.

Ziel der strategischen Liquiditätsrisikoplanung ist eine mittel- bis langfristige Refinanzierungsplanung der Stadtsparkasse Wuppertal, um eine ausreichende Diversifizierung und Strukturkongruenz zu gewährleisten.

Die Refinanzierungsstruktur der Stadtsparkasse Wuppertal ist durch die wesentlichen Refinanzierungsquellen „Kundeneinlagen", „Emission von Hypothekenpfandbriefen", „Nachrangkapital", „Offenmarktgeschäfte" und „Termingeldaufnahmen am Interbankenmarkt" geprägt.

Bei der Refinanzierungsplanung betrachtet die Stadtsparkasse Wuppertal auch das mit der Laufzeiten- und Einlagenstruktur verbundene Refinanzierungskostenrisiko. Zu diesem Zweck hat die Stadtsparkasse Wuppertal ein verursachungsgerechtes Liquiditätskostenverrechnungssystem eingerichtet und historische Spreads für den Aktiv- und Passivbestand ermittelt. Die mit dem Neugeschäft einhergehenden Liquiditätsspreads werden bei der Konditionenfindung verursachungsgerecht berücksichtigt und fließen in regelmäßigen Abständen in die Betrachtung des Gesamtbestandes ein.

Aufgrund der gut diversifizierten Einlagenbasis aus dem Bereich der privaten und institutionellen Kunden sowie des für die Emission von Hypothekenpfandbriefen zur Verfügung stehenden Deckungsstockvolumens erwartet die Stadtsparkasse Wuppertal auch für das Jahr 2017 keine nennenswerten Risiken im Rahmen ihrer Refinanzierung.

Operationelle Risiken

Die operationellen Risiken bezeichnen die Gefahr von Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder in Folge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein. Die Stadtsparkasse Wuppertal hat diesen Risikobegriff um die Reputationsrisiken erweitert. Die Wirksamkeit im Management der operationellen Risiken besteht vor allem in der Risikominimierung.

Für die Vermeidung von operationellen Risiken bestehen entsprechende Arbeitsanweisungen und Notfallkonzepte. Das Risikomanagement wird unterstützt durch die regelmäßige Betrachtung der risikostrategischen Messgrößen, die auf den volumenbezogenen Gesamtschaden und die Schadensanzahl durch operationelle Risiken ausgerichtet sind. Zur Differenzierung und Abgrenzung zum Adressenrisiko werden Schäden aus dem Kreditgeschäft separiert dargestellt.

Ziel ist neben der Risikoidentifikation und -analyse die Vermeidung von Schäden aus operationellen Risiken bzw. zumindest deren Minderung oder Diversifikation. Sofern nötige (Gegen-) Maßnahmen unter Kosten-Nutzen-Aspekten sachgerecht sind, werden diese zu Steuerungszwecken eingesetzt (z. B. der Abschluss von Versicherungen). Vor diesem Hintergrund werden letztlich auch Restrisiken akzeptiert.

Die Ursachen für die Entstehung von Schadensfällen stehen im Mittelpunkt der ex post Analyse. Als Grundlage hierfür dient die vollständige Erfassung von Schadensfällen in einer gesamtinstitutsbezogenen Datenbank. Ergänzend hierzu findet eine ex ante Analyse unter Einbeziehung der jeweiligen Fachverantwortlichen auf Basis eines von der Sparkassen-Rating und Risikosysteme GmbH zusammengestellten Daten- und Szenario-Poolings statt.

Im Hinblick auf die Risikotragfähigkeitsberechnung der Stadtsparkasse Wuppertal wird in der periodischen Sichtweise die

Summe aus erwarteten und unerwarteten Verlust aus operationellen Risiken limitiert. In der wertorientierten Sichtweise wird nur der unerwartete Verlust gegen ein Limit gemessen, da die erwarteten Verluste bereits als Vermögensabzugsposition berücksichtigt werden. Die Berechnung des Risikos erfolgt auf Basis eines Risikomodells.

Die historische Zeitreihe bestätigt größere Schwankungen im Bereich der eingetretenen Schadensfälle aus operationellem Risiko. Das Geschäftsjahr 2016 ist geprägt von der Schnittstelle zum Adressenrisiko. Dieser Schwerpunkt wurde bereits in Fachgesprächen aufgegriffen, und erste Maßnahmen wurden eingeleitet. Für 2017 erwartet die Stadtsparkasse Wuppertal tendenziell eine Entspannung der Situation. Das Risiko neuer Themenbereiche aus der Rechtsprechung bleibt davon unberührt.

Sonstige Risiken

Unter den sonstigen Risiken fasst die Stadtsparkasse Wuppertal die strategischen Risiken, die Erfolgsrisiken und die Beteiligungsrisiken zusammen.

Da die strategischen Risiken nicht quantifizierbar sind, hat die Stadtsparkasse Wuppertal auf prozessualer Ebene eine integrale Gesamtbanksteuerung implementiert und einen Prozess eingeführt, der insbesondere die Verfahren zur Identifizierung und Analyse strategischer Risiken, die Festlegung geeigneter Steuerungsmaßnahmen sowie die notwendigen Überwachungsprozesse umfasst. Bestandteil der Überwachung ist insbesondere die Interne Revision, die durch ihre Tätigkeit die Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems mitprüft. Dieses stellt sicher, dass Arbeitsabläufe für ihren Zweck geeignet, wirksam, leistungsfähig und sicher sind. Die integrale Gesamtbanksteuerung ist Bestandteil einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation nach § 25 a Abs. 1 KWG.

Unter Erfolgsrisiko versteht die Stadtsparkasse Wuppertal einerseits das Risiko aus ihrer geschäftsstrategischen Ausrichtung und andererseits das Risiko negativer Ergebnisschwankungen. Zum Management des Erfolgsrisikos nutzt die Stadtsparkasse Wuppertal auf der Basis der Geschäftsstrategie die geschäftsstrategischen Ziele und die daraus abgeleiteten Kennzahlen, wodurch sie die Konkretisierung und Messung der wesentlichen Erfolgsfaktoren sicherstellt. Hinsichtlich des Erfolgsrisikos wird dabei insbesondere der Ergebnisbeitrag des Kundengeschäftes auf Basis der Zinskonditionsbeiträge sowie des Provisionsgeschäftes betrachtet.

Das zinsabhängige Geschäft der Stadtsparkasse Wuppertal weist eine ausgeprägte Diversifikation auf, jedoch besteht eine starke Abhängigkeit der Ertragssituation von der aktuellen Zinsentwicklung. Da das Zinsgeschäft die Erträge der Stadtsparkasse Wuppertal dominiert, begegnet sie der anhaltenden Niedrigzinsphase durch Ertragssteigerungen als auch durch Kostenreduzierungen. Die Stadtsparkasse Wuppertal sieht ihr Kerngeschäft bei den Privatkunden und dem Mittelstand der Region. Somit steht sparkassentypisch einer auch regional bedingten Konzentration und der damit zusammenhängenden Abhängigkeit von der wirtschaftlichen Situation im regionalen Umfeld eine breite Diversifikation in Kunden, Produkte und Geschäfte gegenüber.

Das Risiko negativer Ergebnisschwankungen wird in der periodischen Risikotragfähigkeitsberechnung limitiert. Dabei werden Chancen und Risiken durch die Abweichung zum realistischen Erwartungswert auf der Grundlage von Expertenschätzungen definiert. Zusätzlich zu dieser auf die zukünftige Entwicklung abgestellten Risikoberechnung werden die negativen historischen Plan-Ist-Abweichungen untersucht und aus ihnen ein Abweichungsrisiko berechnet. Auf Basis beider Berechnungen wird dann ein Risikobudget festgelegt.

Das Beteiligungsrisiko ist als die Gefahr definiert, dass aus der Eigenkapitalbeteiligung an Dritten Verluste entstehen. Die Chancen der eingegangenen Beteiligungen liegen in einer positiven geschäftlichen Entwicklung der jeweiligen Unternehmen, die sich dann in erhöhten Unternehmenswerten ausdrücken. Dabei wird das Beteiligungsbuch der Stadtsparkasse Wuppertal durch die Beteiligung am Regionalverband (RSGV) mit dem Schwerpunkt “Verbundbeteiligungen” (z. B. Provinzial, LBS, Deka) dominiert.

Im Zuge der Abwicklung der Portigon AG (vormals WestLB AG) sind Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auf die Erste Abwicklungsanstalt (EAA) übertragen worden, für die die ehema-

ligen Anteilseigner vertragliche Verpflichtungen eingegangen sind. Die Stadtsparkasse Wuppertal bildete zur Abdeckung dieser Verpflichtungen aus den jährlichen Gewinnen eine bilanzielle Vorsorge zugunsten des Sonderfonds für allgemeine Bankrisiken gem. § 340 g HGB. Der auf die Verpflichtung gegenüber der EAA entfallende Betrag wird nicht im Risikodeckungspotenzial der Stadtsparkasse Wuppertal berücksichtigt. Weitere Informationen finden sich im Anhang (sonstige Angaben unter 7.4).

Die Risikoüberwachung und -steuerung der Beteiligungen erfolgt durch die Auswertung der Jahresabschlüsse, des Beteiligungsberichts des RSGV sowie weiterer beteiligungsrelevanter Informationen. Das Controlling der Beteiligungen nimmt die Stadtsparkasse Wuppertal im Rahmen der Mandatsausübung, z. B. in Aufsichtsräten oder Gremien, wahr.

Im Hinblick auf die Risikotragfähigkeitsberechnung der Stadtsparkasse Wuppertal werden in der periodischen Sichtweise die erwarteten Verluste vom Planergebnis in Abzug gebracht und die unerwarteten Verluste aus den Beteiligungsrisiken limitiert. In der wertorientierten Sichtweise wird nur der unerwartete Verlust gegen ein Limit gemessen.

Gesamtbild der Risikolage

Die wertorientierte Risikotragfähigkeit ist im Jahresverlauf spürbar gestiegen. In der periodischen Sicht wurde die Risikotragfähigkeit durch einen hohen Thesaurierungsgrad des Jahresergebnisses ebenfalls gestärkt. Demgegenüber sind jedoch die gestiegenen aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen aus der Allgemeinverfügung zur Unterlegung von Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch zu berücksichtigen.

Die tatsächlich eingetretenen Risiken sind gegenüber den in den Risikomodellen und Expertenschätzungen ermittelten potenziellen Risiken deutlich geringer. Die vorhandenen Spielräume bei den Gesamtbanklimiten weisen im Zusammenhang mit der zufriedenstellenden Auslastung des Risikobudgets auf eine angemessene Risiko-Rendite-Relation hin.

Die wertorientierten Risikostrukturanteile werden wie im Vorjahr angesichts des weiterhin niedrigen Zinsniveaus von den Zinsänderungsrisiken dominiert. Aufgrund von methodischen Veränderungen werden Optionsrisiken realistischer bewertet. Die Risiken der Aktienanlagen haben sich im Zuge zusätzlicher Risikobegrenzungskonzepte deutlich zurückgebildet.

Wertorientierte risikoartenbezogene Strukturanteile – Angaben in % –	Stichtag 31.12.2016	Stichtag 31.12.2015
Zinsänderungsrisiken inkl. Optionsrisiken	39,0	46,7
Aktienrisiken	4,1	9,4
Spreadrisiken	17,2	12,9
Immobilienrisiken	3,3	2,4
Adressenrisiken	26,0	20,1
Operationelle Risiken	1,9	2,0
Liquiditätsrisiken	1,1	0,7
Beteiligungsrisiken u. sonstige Risiken	7,5	5,9

In der periodischen Sicht zeigt sich zum Vorjahr ein relativ konstantes Bild. Auch hier haben die Risikosicherungskonzepte bei den Aktienanlagen eine leichte Verlagerung der Strukturanteile von den Marktpreisrisiken zu den Adressrisiken bewirkt. Die Erfolgsrisiken gewinnen an Bedeutung.

Periodische risikoartenbezogene Strukturanteile – Angaben in % –	Stichtag 31.12.2016	Stichtag 31.12.2015
Adressenrisiken	49,8	45,8
Marktpreisrisiken	29,9	35,5
Sonstige Bewertungsrisiken	10,7	9,3
Liquiditätsrisiken	1,6	1,2
Operationelle Risiken	2,4	3,5
Erfolgsrisiko	5,6	4,8

Die Kapitalausstattung der Sparkasse war im Jahr 2016 hinreichend, um die eingegangenen Risiken zu tragen.

Kapitalausstattung und -anforderungen (nach CRR Basel III) – Angaben in Mio. € –	Stichtag 31.12.2016	Stichtag 31.12.2015
Hartes Kernkapital (T1)	598,0	563,4
Ergänzungskapital (T2)	65,5	61,5
Eigenkapital insgesamt (TC = T1 + T2)	**663,6**	**624,9**
Risikopositionen Kreditrisiko	3.766,3	3.731,7
Davon für Risiken aus Beteiligungspositionen	132,0	129,3
Risikopositionen Marktrisiko des Handelsbuches	0,0	0,0
Risikopositionen operationelle Risiken	336,2	336,3
Risikopositionen sonstige Risiken	0,5	19,8
Gesamtrisikobetrag	**4.103,0**	**4.088,5**

Aus den genannten Beträgen ergeben sich zum 31.12.2016 eine Erhöhung der Kernkapitalquote von 13,78 % auf 14,58 % und eine Erhöhung der Gesamtkapitalquote von 15,28 % auf 16,17 %.

Auf Basis der jetzigen Risikolage ist eine erfolgreiche Fortführung des Geschäftsmodells der Stadtsparkasse Wuppertal möglich. Wie für alle Kreditinstitute stellt jedoch das Niedrigzinsumfeld mit anhaltender Fortdauer auch für die Stadtsparkasse Wuppertal eine zunehmende Herausforderung dar. Chancen für ein ertragswirksameres Geschäftsumfeld eröffnen sich daher vor allem im Rahmen einer Normalisierung der Zinsstrukturkurve. In einem solchem Szenario würde sich jedoch auch ein erhebliches Rückschlagspotenzial bei den Aktienmärkten zeigen, die bislang als alternative Anlageklasse von den Niedrigzinsen profitieren konnten.

Für das Jahr 2017 erwartet die Stadtsparkasse Wuppertal weiterhin volatile Märkte, in denen sich die Unsicherheit über die weitere wirtschaftliche Entwicklung widerspiegelt. Die Stadtsparkasse Wuppertal erwartet hieraus jedoch keine wesentliche Veränderung der Risikolage.

Prognosebericht

Die konjunkturelle Lage in Deutschland war im Jahr 2016 gekennzeichnet durch ein solides und stetiges Wirtschaftswachstum. Ausschlaggebend für die positive Entwicklung der deutschen Wirtschaft war die inländische Nachfrage. Neben den Konsumausgaben der Privaten und des Staates stützten die Bruttoanlageinvestitionen, insbesondere die Investitionen in Wohnbauten, das BIP-Wachstum. Leicht gedämpft wurde es dagegen vom Außenbeitrag.

Die anhaltend gute Lage auf dem Arbeitsmarkt sowie die Fortsetzung der Entgeltzuwächse werden annahmegemäß dazu führen, dass der private Konsum auch im Prognosezeitraum die treibende Kraft hinter der guten Binnenkonjunktur bleiben wird. Allerdings zeichnet sich ab, dass die privaten Haushalte ihre Verbrauchsausgaben zwar weiterhin deutlich, aber mit im Zeitablauf leicht nachgebender Dynamik steigern werden. Gründe dafür sind in der anziehenden Teuerung und einem schwächer werdenden Beschäftigungsaufbau zu sehen.

Vor dem Hintergrund verbesserter Absatzerwartungen und angestiegener Kapazitätsauslastung im verarbeitenden Gewerbe dürften die gewerblichen Investitionen weiter zulegen, wobei die Erweiterungen der Produktionskapazitäten wieder dringlicher werden. Zudem bleiben die Finanzierungsbedingungen vorteilhaft, sodass die Voraussetzungen für steigende Unternehmensinvestitionen günstig sind.

Zur Annahme einer expansiven Grundtendenz im Wohnungsbau tragen vor allem die günstigen Einkommensverhältnisse der privaten Haushalte sowie die niedrigen Finanzierungskosten bei, sodass die Wohnungsbauinvestitionen weiterhin ein erfreuliches Niveau aufweisen dürften.

Risiken für das Wirtschaftswachstum dürften überwiegend aus dem außenwirtschaftlichen Umfeld entstehen. So könnten der sich abzeichnende Abschottungskurs der Vereinigten Staaten sowie geopolitische Spannungen dämpfend auf die globale Konjunktur ausstrahlen oder die Erholung in den Schwellenländern schwächer als erwartet ausfallen.

Der IHK-Konjunkturlagebericht von Anfang 2017 beschreibt für die bergische Wirtschaft ein gutes Geschäftsklima mit positiven Umsatz- und Ertragsprognosen. Diese sind nicht nur mit leicht expansiven Beschäftigungs- und Ausbildungsplänen verbunden, sondern auch die Investitionsbudgets sollen aufgestockt werden. Die Stadtsparkasse Wuppertal schätzt daher die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für ihre Geschäftstätigkeit im Prognosezeitraum 2017 insgesamt positiv ein.

Die Stadtsparkasse Wuppertal sieht sich als wichtigster Finanzpartner der in der Region Wuppertal lebenden Menschen und ansässigen Unternehmen, mit dem Ziel, die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung ihres Geschäftsgebiets nachhaltig zu stärken. Von daher wird die Stadtsparkasse Wuppertal gemäß ihrer Geschäftsstrategie den Schwerpunkt ihrer Aktivitäten unverändert auf die bestmögliche Versorgung der Menschen in der Stadt Wuppertal mit Finanzdienstleistungen legen.

Die hohe Anlegerpräferenz für Sachwerte, das niedrige Zinsniveau, der robuste Arbeitsmarkt sowie steigende Löhne und Gehälter bilden unverändert günstige Faktoren für die Entwicklung des Wohnungsbaus, dessen Finanzierung den wichtigsten Bestandteil des Kreditgeschäfts mit Privatkunden darstellt. Die Stadtsparkasse Wuppertal geht davon aus, dass sich die aktuell lebhafte Nachfrage in diesem Bereich bis zum Ende des Planungszeitraums fortsetzen wird und sie durch die zum Jahresbeginn eingeführten Produktanpassungen im Bereich Bauen und Wohnen ihre Marktposition weiter ausbauen kann.

Der erwartete Anstieg der verfügbaren Einkommen führt auch unter Berücksichtigung der anziehenden Preissteigerungsrate dazu, dass im Prognosezeitraum annahmegemäß mehr Geld für den Konsum und das Sparen zur Verfügung stehen werden. Dies begünstigt einerseits den Bereich der Konsumfinanzierungen, die von der Stadtsparkasse Wuppertal an die S-Kreditpartner GmbH vermittelt werden.

Auf der anderen Seite erhöhen sich aber, trotz der für eine Geldanlage unattraktiven Renditen, dadurch auch die Wachstumsmöglichkeiten der privaten Geldvermögensbildung. Die Stadtsparkasse Wuppertal ist zuversichtlich, mit Hilfe ihrer strategischen Ausrichtung der Kundennähe und Kundenbindung sowie der hohen Qualität der Beratungsprozesse den Bestand der von Privatkunden gehaltenen Einlagen und Wert-

papiere in einer ihrer Marktstellung entsprechenden Größenordnung ausbauen zu können.

Innerhalb des Firmenkundengeschäfts sind die Unternehmenskredite, deren Entwicklung wiederum in hohem Maße von der Investitionstätigkeit der Kunden abhängt, der wesentliche Baustein. Vor dem Hintergrund der zuvor geschilderten konjunkturellen Aussichten und der weiterhin günstigen Finanzierungsbedingungen geht die Stadtsparkasse Wuppertal davon aus, dass die Bestandsentwicklung der Kredite an Unternehmen und Selbstständige 2017 den Wert des abgelaufenen Geschäftsjahres übertreffen wird.

Bei den Sparkassen entfallen traditionell mehr als drei Viertel der Erträge aus dem operativen Geschäft auf den Zinsüberschuss, dessen Höhe in erheblichem Maße von der Veränderung der Geld- und Kapitalmarktzinsen beeinflusst wird. Angesichts der aktuellen Prognosen für die konjunkturelle Situation sowie der Absichtserklärung der EZB, die Leitzinssätze auf dem aktuellen Niveau zu belassen, geht die Stadtsparkasse Wuppertal in ihren Planungen von einem weitgehend konstanten Zinsniveau aus. Unter Berücksichtigung der allgemeinen Rahmenbedingungen sieht die Stadtsparkasse Wuppertal daher im Prognosezeitraum deutlich fallende Zinserträge, die durch den gleichzeitigen Rückgang der Zinsaufwendungen nicht kompensiert werden können. Das Ergebnis ist eine im Vergleich zu den Vorjahren abgeschwächte Minderung der Zinsspanne.

Vor diesem Hintergrund kommt der nachhaltigen Stärkung des Provisionsgeschäfts eine besondere Bedeutung zu. Hier erwartet die Stadtsparkasse Wuppertal eine Fortsetzung der in den vergangenen Jahren eingetretenen Steigerung der Erträge, zu der nicht nur das bilanzneutrale Wertpapiergeschäft, sondern auch die höheren Einnahmen aus der Vermittlung von Produkten ihrer Verbundpartner aus der Sparkassen-Finanzgruppe beitragen werden.

Angesichts der erwarteten Belastung der Zinsspanne kommt der Entwicklung der Aufwandspositionen eine erhöhte Bedeutung zu. Aus diesem Grund hat sich die Stadtsparkasse Wuppertal in ihrer Geschäftsstrategie das Ziel gesetzt, den Verwaltungsaufwand mittelfristig auf dem aktuellen Niveau zu halten. Den allgemein wirkenden Verteuerungstendenzen wird die Sparkasse mit Effizienz- und Produktivitätssteigerungen entgegenwirken, ohne mit den Kostensenkungsmaßnahmen die Qualität ihrer Leistungsangebote zu beeinträchtigen.

Aus der Zusammenfassung dieser Ergebnisbereiche wird ein Betriebsergebnis vor Bewertung prognostiziert, das rund 2,4 % unter dem Wert der Berichtsperiode bleiben würde.

Durch die aktuelle Struktur der Eigenanlagen sowie das unveränderte Zinsniveau sind bei der Stadtsparkasse Wuppertal zinsinduzierte Abschreibungen weitestgehend ausgeschlossen. Die im Berichtsjahr unerwartet positiv ausgefallene Risikovorsorge für das Kreditgeschäft wird im Prognosezeitraum aus heutiger Sicht keine Wiederholung erfahren, sodass in diesem Bereich eine Ergebnisbelastung erwartet wird. Bei den Beteiligungen wird eine Entwicklung auf Vorjahresniveau unterstellt.

Die Zusammenfassung der ordentlichen Ergebnisbereiche und der prognostizierten Bewertungsmaßnahmen findet in einem Jahresüberschuss ihren Ausdruck, der sowohl 2017 als auch 2018 das Vorjahresniveau leicht unterschreiten wird. Wie in der Vergangenheit wird es allerdings der Stadtsparkasse Wuppertal möglich sein, ihre Eigenkapitalbasis in der notwendigen Größenordnung zu stärken. Dies zeigen auch die Ergebnisse der Planung für einen Zeitraum von fünf Jahren, in der ein Verharren auf dem aktuellen Niedrigzinsniveau unterstellt worden ist.

Diese Prognose muss vor dem Hintergrund gesehen werden, dass es weiterhin Belastungsfaktoren gibt, die von erheblicher Bedeutung für die Ertragskraft der Stadtsparkasse Wuppertal sein können. Das Ausbleiben der unterstellten Konjunkturentwicklung könnte den Wertberichtigungsbedarf für Kundenkredite sowie die Aktienanlagen stärker als angenommen beeinflussen. Auch könnte der anhaltende Wettbewerbsdruck auf beiden Bilanzseiten erhöhte Margenzugeständnisse erforderlich machen, um die angestrebten Wachstumsziele erreichen zu können.

Diesen Risiken stehen aber auch Chancen für eine die Planungen der Stadtsparkasse Wuppertal übertreffende Rentabilitätsentwicklung gegenüber. Zum einen würde ein kräftigeres

Plus bei der Kreditnachfrage der Privat- und Firmenkunden die Einengung der Zinsspanne abmildern. Ebenso ist nicht auszuschließen, dass eine stärker als erwartet ausfallende Konjunkturbelebung dabei hilft, den Umfang der Risikovorsorge im Kreditgeschäft auf dem niedrigen Niveau der Vorjahre zu halten.

Eine fortwährende Herausforderung entsteht aus den regulatorischen Eigenmittel- und Liquiditätsanforderungen. Die gestiegenen Mindestanforderungen für Kreditinstitute hinsichtlich der qualitativen und quantitativen Höhe ihrer Eigenmittel haben zur Folge, dass die Stadtsparkasse Wuppertal in den kommenden Jahren ihr Eigenkapital weiter aufbauen muss.

Die geschilderten Rahmenbedingungen verdeutlichen die einer Prognose generell innewohnende Gefahr, dass die tatsächliche Entwicklung mehr oder weniger stark von den geplanten Größen abweichen kann. Die in der Stadtsparkasse Wuppertal implementierten Prozesse und Instrumente ermöglichen es aber, diese Abweichungen frühzeitig zu erkennen und notwendig werdende Steuerungsmaßnahmen einzuleiten.

Wuppertal, 30. März 2017

Der Vorstand

Gunther Wölfges
Axel Jütz
Patrick Hahne

Die Standorte der Stadtsparkasse Wuppertal

Die Standorte der Stadtsparkasse Wuppertal

Sparkassen-Zentrale
Islandufer 15
42103 Wuppertal
Telefonzentrale 0202 488-1

direkt-Beraterteam
Telefon 0202 488-2424
Telefax 0202 488-7930
Internet ***www.sparkasse-wuppertal.de***
E-Mail info@sparkasse-wuppertal.de
BIC WUPSDE33XXX
BLZ 330 500 00

Zentrales Firmenmanagement
Leitung Abteilungsdirektor
Thomas Schindler
Telefon 0202 488-5910

Private Banking
Leitung Abteilungsdirektor
Bernd Stahlke
Telefon 0202 488-5920

Alphabetisch sortiert

● **Filiale und Expertenzentrum Barmen**
Rolingswerth 2
42275 Wuppertal

Filiale Barmen
Telefon 0202 488-5511

Vermögensberatung Barmen
Telefon 0202 488-5311

Immobilienberatung Barmen
Telefon 0202 488-5811

Firmenzentrum Barmen Werth
Telefon 0202 488-5611

● **Filiale Beyenburg**
Am Kriegermal 21
42399 Wuppertal
Telefon 0202 488-5571

● **Filiale Campus der Bergischen Universität**
Gaußstr. 20
42119 Wuppertal
Telefon 0202 488-5526

● **Filiale und Expertenzentrum Cronenberg**
Rathausstr. 15
42349 Wuppertal

Filiale Cronenberg
Telefon 0202 488-5572

Vermögensberatung Cronenberg
Telefon 0202 488-5372

Immobilienberatung Cronenberg
Telefon 0202 488-5372

Firmenzentrum Cronenberg
Telefon 0202 488-5672

● **Filiale Dönberg**
Höhenstr. 37
42111 Wuppertal
Telefon 0202 488-5551

● **Filiale Engelshöhe**
Elfenhang 14
42329 Wuppertal
Telefon 0202 488-5531

● **Filiale Hahnerberg**
Hahnerberger Str. 9
42349 Wuppertal
Telefon 0202 488-5573

● **Filiale Hammerstein**
Goethestr. 3
42327 Wuppertal
Telefon 0202 488-5532

● **Filiale Haspel**
Friedrich-Engels-Allee 64
42285 Wuppertal
Telefon 0202 488-5541

● **Filiale Hatzfeld**
Wilkhausstr. 90
42281 Wuppertal
Telefon 0202 488-5552

● **Filiale Heckinghausen**
Waldeckstr. 1
42289 Wuppertal
Telefon 0202 488-5561

● **Filiale Hochstraße**
Hochstr. 34
42105 Wuppertal
Telefon 0202 488-5542

● **Filiale und Expertenzentrum Islandufer**
Islandufer 15
42103 Wuppertal

Filiale Islandufer
Telefon 0202 488-5524

Vermögensberatung Islandufer
Telefon 0202 488-5324

Immobilienberatung Islandufer
Telefon 0202 488-5824

Firmenzentrum Islandufer
Telefon 0202 488-5624

● **Filiale und Expertenzentrum Katernberg**
Katernberger Schulweg 14
42113 Wuppertal

Filiale Katernberg
Telefon 0202 488-5521

Vermögensberatung Katernberg
Telefon 0202 488-5321

Immobilienberatung Katernberg
Telefon 0202 488-5321

● **Filiale Kipdorf**
Kipdorf 39
42103 Wuppertal
Telefon 0202 488-5543

Firmenzentrum Kipdorf
Telefon 0202 488-5643

● **Filiale Kleeblatt**
Weststr. 65
42119 Wuppertal
Telefon 0202 488-5522

● **Filiale Klever Platz**
Steinbeck 92
42119 Wuppertal
Telefon 0202 488-5523

● **Filiale und Expertenzentrum Langerfeld**
Schwelmer Str. 26
42389 Wuppertal

Filiale Langerfeld
Telefon 0202 488-5562

Immobilienberatung Langerfeld
Telefon 0202 488-5362

Vermögensberatung Langerfeld
Dahler Str. 65
Telefon 0202 488-5362

Firmenzentrum Langerfeld
Dahler Str. 65
Telefon 0202 488-5662

● **Filiale Leimbach**
Schützenstr. 71
42281 Wuppertal
Telefon 0202 488-5512

● **Filiale Märkische Straße**
Märkische Str. 169
42281 Wuppertal
Telefon 0202 488-5553

● **Filiale Nächstebreck**
Wittener Str. 60
42279 Wuppertal
Telefon 0202 488-5563

● **Filiale Neuenteich**
Neuenteich 3
42107 Wuppertal
Telefon 0202 488-5544

● **Filiale Oberbarmen**
Berliner Str. 166
42277 Wuppertal
Telefon 0202 488-5564

● **Filiale Robert-Daum-Platz**
Friedrich-Ebert-Str. 98
42117 Wuppertal
Telefon 0202 488-5525

● **Filiale und Expertenzentrum Ronsdorf**
Staasstr. 8
42369 Wuppertal

Filiale Ronsdorf
Telefon 0202 488-5574

Vermögensberatung Ronsdorf
Telefon 0202 488-5374

Immobilienberatung Ronsdorf
Telefon 0202 488-5374

Firmenzentrum Ronsdorf
Telefon 0202 488-5674

Firmenzentrum Barmen
Leitung
Volker Postler
Rolingswerth 2
42275 Wuppertal
Telefon 0202 488-5610

Firmenzentrum Elberfeld
Leitung
Klaus Kessler
Islandufer 15
42103 Wuppertal
Telefon 0202 488-5620

Abteilung Bauen und Wohnen
Leitung Abteilungsdirektor
Karl-Heinz Schattschneider
Islandufer 15, 42103 Wuppertal
Werth 103, 42275 Wuppertal
Telefon 0202 488-5800

● **Filiale Rott**
Rödiger Str. 69
42283 Wuppertal
Telefon 0202 488-5513

● **Filiale und Expertenzentrum Röttgen**
Uellendahler Str. 363
42109 Wuppertal

Filiale Röttgen
Telefon 0202 488-5554

Vermögensberatung Röttgen
Telefon 0202 488-5354

Immobilienberatung Röttgen
Telefon 0202 488-5354

● **Filiale Schellenbeck**
Dellbusch 59
42279 Wuppertal
Telefon 0202 488-5555

● **Filiale Sonnborn**
Sonnborner Str. 25
42327 Wuppertal
Telefon 0202 488-5533

● **Filiale Uellendahl**
Uellendahler Str. 60
42107 Wuppertal
Telefon 0202 488-5556

● **Filiale Unterbarmen**
Friedrich-Engels-Allee 291
42285 Wuppertal
Telefon 0202 488-5545

● **Filiale Varresbeck**
Düsseldorfer Str. 27
42115 Wuppertal
Telefon 0202 488-5534

● **Filiale und Expertenzentrum Vohwinkel**
Vohwinkeler Str. 13
42329 Wuppertal

Filiale Vohwinkel
Telefon 0202 488-5535

Immobilienberatung Vohwinkel
Telefon 0202 488-5335

Vermögensberatung Vohwinkel
Telefon 0202 488-5335

Firmenzentrum Vohwinkel
Telefon 0202 488-5635

● **Filiale und Expertenzentrum Wichlinghausen**
Wichlinghauser Str. 138
42277 Wuppertal

Filiale Wichlinghausen
Telefon 0202 488-5557

Vermögensberatung Wichlinghausen
Telefon 0202 488-5357

Immobilienberatung Wichlinghausen
Telefon 0202 488-5357

● **Filiale Wupperfeld**
Berliner Str. 100
42275 Wuppertal
Telefon 0202 488-5565

SB-Filialen

Alte Freiheit
Alte Freiheit 5
42103 Wuppertal

Bayer-Werk
Friedrich-Ebert-Str. 360
42117 Wuppertal

Bergische Universität
Gaußstr. 20
42119 Wuppertal

Döppersberg
Alte Freiheit 24 a
42103 Wuppertal

Kaiserstraße
Kaiserstr. 34
42329 Wuppertal

Klotzbahn
Willy-Brandt-Platz 13
42105 Wuppertal

Lichtscheid
Müngstener Straße 14
42285 Wuppertal

Ronsdorf-Ascheweg
Lüttringhauser Str. 23
42369 Wuppertal

Werther Brücke
Werth 103
42275 Wuppertal

Standorte Geldautomaten

akzenta Barmen
Unterdörnen 61–63
42283 Wuppertal

akzenta City-Arkaden
Erdgeschoss 1
Alte Freiheit 9
42103 Wuppertal

akzenta Steinbeck
Tannenbergstr. 58
42103 Wuppertal

akzenta Vohwinkel
Am Stationsgarten 2
42329 Wuppertal

Aprather Weg
Aprather Weg 18 a
42118 Wuppertal

Barmer Bahnhof
Winklerstr. 2
42283 Wuppertal

Bergische Universität Mensa
Gaußstr. 20
42119 Wuppertal

Bethesda Krankenhaus
Hainstr. 35
42109 Wuppertal

CAP Markt Eckbusch
Am Ringelbusch 9
42113 Wuppertal

CinemaxX
Bundesallee 250
42103 Wuppertal

City-Arkaden
Erdgeschoss 2
Alte Freiheit 9
42103 Wuppertal

Galerie Alter Markt
Alter Markt 1
42275 Wuppertal

Klinikum Barmen
Heusnerstr. 40
42283 Wuppertal

Laurentiusplatz
Auer Schulstr. 5
42103 Wuppertal

Rathaus Galerie
2. Obergeschoss
Klotzbahn 1
42105 Wuppertal

WSW-MobiCenter
Wall 31
42103 Wuppertal

WSW-Zentrale
Bromberger Str. 39–41
42271 Wuppertal

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2016

der **Stadtsparkasse Wuppertal**
Land Nordrhein-Westfalen
Regierungsbezirk Düsseldorf

Für den Jahresabschluss liegt ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk vor.

		Euro	Euro	Euro	31.12.2015 Tsd. EUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			44.707.991,58		43.123
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank			323.737.322,60		279.890
				368.445.314,18	323.013
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			-,—		-
b) Wechsel			-,—		-
				-,—	-
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) Hypothekendarlehen			-,—		-
b) Kommunalkredite			-,—		-
c) andere Forderungen			95.265.976,51		127.202
darunter: täglich fällig	57.508.279,50 Euro				(65.076)
				95.265.976,51	127.202
4. Forderungen an Kunden					
a) Hypothekendarlehen			2.159.838.589,69		2.144.006
b) Kommunalkredite			838.082.701,82		863.673
c) andere Forderungen			2.760.564.683,96		2.658.310
darunter: gegen Beleihung von Wertpapieren	13.312.876,92 Euro				(14.388)
				5.758.485.975,47	5.665.988
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		-,—			—
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-,— Euro				(—)
ab) von anderen Emittenten		-,—			—
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-,— Euro				(—)
			-,—		—
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		177.103.151,90			152.499
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	177.103.151,90 Euro				(152.499)
bb) von anderen Emittenten		464.529.625,40			517.233
darunter: beleihbar bei der			641.632.777,30		669.732
Deutschen Bundesbank	420.320.429,03 Euro				(472.734)
c) eigene Schuldverschreibungen			2.345.911,50		3.518
Nennbetrag	2.289.900,00 Euro				(3.393)
				643.978.688,80	673.250
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				101.589.169,30	112.905
6a. Handelsbestand				-,—	—
7. Beteiligungen				97.543.109,23	93.855
darunter: an Kreditinstituten	-,— Euro				(—)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-,— Euro				(—)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				-,—	—
darunter: an Kreditinstituten	-,— Euro				(—)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-,— Euro				(—)
9. Treuhandvermögen				6.222.219,13	6.181
darunter: Treuhandkredite	6.222.219,13 Euro				(6.181)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				-,—	—
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			-,—		—
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			1.195.771,00		563
c) Geschäfts- oder Firmenwert			-,—		—
d) geleistete Anzahlungen			-,—		—
				1.195.771,00	563
12. Sachanlagen				40.990.283,83	43.677
13. Sonstige Vermögensgegenstände				2.777.422,86	2.305
14. Rechnungsabgrenzungsposten					
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			419.941,59		481
b) andere			521.914,17		586
				941.855,76	1.066
15. Aktive latente Steuern				-,—	—
16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				-,—	—
Summe der Aktiva				7.117.435.786,07	7.050.006

		Euro	Euro	Euro	31.12.2015 Tsd. EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe			164.393.406,19		153.440
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe			-,—		—
c) andere Verbindlichkeiten			901.215.994,56		1.210.435
darunter: täglich fällig	215.592.079,41 Euro				(385.488)
				1.065.609.400,75	1.363.875
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe			71.313.779,13		61.270
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe			-,—		—
c) Spareinlagen					
ca) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		984.854.200,87			967.321
cb) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		340.387.481,53			339.388
			1.325.241.682,40		1.306.709
d) andere Verbindlichkeiten			3.203.914.200,59		2.945.817
darunter: täglich fällig	2.887.711.112,63 Euro				(2.634.936)
				4.600.469.662,12	4.313.796
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			636.601.528,87		652.436
aa) Hypothekenpfandbriefe		35.043.556,08			35.060
ab) öffentliche Pfandbriefe		-,—			—
ac) sonstige Schuldverschreibungen		645.144.920,84			601.541
			680.188.476,92		636.602
b) andere verbriefte Verbindlichkeiten			-,—		—
darunter: Geldmarktpapiere	-,— Euro				(—)
				680.188.476,92	636.602
3a. Handelsbestand				-,—	—
4. Treuhandverbindlichkeiten				6.222.219,13	6.181
darunter: Treuhandkredite	6.222.219,13 Euro				(6.181)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				6.096.795,06	4.672
6. Rechnungsabgrenzungsposten					
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			2.470.085,59		2.906
b) andere			192.118,94		160
				2.662.204,53	3.066
6a. Passive latente Steuern				-,—	—
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			22.810.373,00		22.144
b) Steuerrückstellungen			-,—		1.823
c) andere Rückstellungen			41.159.245,19		42.025
				63.969.618,19	65.991
8. Sonderposten mit Rücklageanteil				-,—	—
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				32.208.687,27	35.592
10. Genussrechtskapital				2.271.770,00	2.472
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	899.605,00 Euro				(784)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				271.226.927,14	241.111
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	-,— Euro				(—)
12. Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital			-,—		—
b) Kapitalrücklage			-,—		—
c) Gewinnrücklagen					
ca) Sicherheitsrücklage		373.381.265,21			363.337
cb) andere Rücklagen		-,—			—
			373.381.265,21		363.337
d) Bilanzgewinn			13.128.759,75		13.311
				386.510.024,96	376.648
Summe der Passiva				7.117.435.786,07	7.050.006

1. Eventualverbindlichkeiten		
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	-,—	—
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	807.243.668,58	715.684
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	-,—	—
	807.243.668,58	715.684
2. Andere Verpflichtungen		
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	-,—	—
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	-,—	—
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	352.237.098,13	400.628
	352.237.098,13	400.628

Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

		Euro	Euro	Euro	01.01.-31.12.2015 Tsd. EUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		182.383.444,94			197.369
darunter:					
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,49 Euro				(2)
abgesetzte negative Zinsen aus Geldanlagen	406.726,47 Euro				(101)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		2.185.527,23			3.155
			184.568.972,17		200.523
2. Zinsaufwendungen			72.208.953,70		82.086
darunter:					
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	762.370,71 Euro				(873)
abgesetzte positive Zinsen aus Geldaufnahmen	747.960,45 Euro				(304)
				112.360.018,47	118.437
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			2.783.875,78		2.935
b) Beteiligungen			1.712.478,07		2.114
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			-,—		—
				4.496.353,85	5.050
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				-,—	—
5. Provisionserträge			50.508.454,31		48.177
6. Provisionsaufwendungen			4.704.127,40		4.168
				45.804.326,91	44.009
7. Nettoertrag des Handelsbestands				-,—	167
darunter: Entnahmen aus Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	-,— Euro				(167)
8. Sonstige betriebliche Erträge				8.761.315,29	8.074
darunter:					
aus der Fremdwährungsumrechnung	601.955,96 Euro				(1.855)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	2.118.289,00 Euro				(—)
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil				-,—	—
				171.422.014,52	175.737
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		58.508.122,49			59.173
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		16.776.869,88			16.332
darunter:			75.284.992,37		75.505
für Altersversorgung	6.200.957,00 Euro				(5.373)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			34.103.412,32		34.647
				109.388.404,69	110.152
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				5.986.626,61	5.910
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				8.969.015,88	10.798
darunter:					
aus der Fremdwährungsumrechnung	431.754,81 Euro				(1.567)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	3.211.791,42 Euro				(3.283)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			-,—		—
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			13.562.646,20		8.236
				13.562.646,20	8.236
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			172.434,50		154
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			-,—		—
				172.434,50	154
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				-,—	—
18. Zuführungen zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken				30.116.409,47	25.184
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				30.351.769,57	31.775
20. Außerordentliche Erträge			-,—		—
21. Außerordentliche Aufwendungen			-,—		—
22. Außerordentliches Ergebnis				-,—	—
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			16.735.665,94		17.977
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			487.343,88		487
				17.223.009,82	18.464
25. Jahresüberschuss				13.128.759,75	13.311
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				-,—	—
				13.128.759,75	13.311
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen					
a) aus der Sicherheitsrücklage			-,—		—
b) aus anderen Rücklagen			-,—		—
				-,—	—
				13.128.759,75	13.311
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen					
a) in die Sicherheitsrücklage			-,—		—
b) in andere Rücklagen			-,—		—
				-,—	—
29. Bilanzgewinn				13.128.759,75	13.311

Anhang

1. Grundlagen der Rechnungslegung

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) sowie des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) aufgestellt.

Im Jahr 2016 haben wir erstmals die Angaben für Pfandbriefbanken in das Bilanzformblatt aufgenommen. Ebenso haben wir erstmals negative Zinsen in der Gewinn- und Verlustrechnung gesondert ausgewiesen.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Währungsumrechnung

2.1 Allgemeine Angaben

Von den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Vorjahres sind wir in Bezug auf die Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen abgewichen. Im Einzelnen haben wir die Änderung bei den Angaben zu den Rückstellungen erläutert.

Für den Jahresabschluss 2016 waren erstmals die Änderungen durch das Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz (BilRUG) vom 23.07.2015 zu beachten. Aufgrund von § 284 Abs. 1 HGB ergeben sich gegenüber dem Vorjahr Abweichungen in der Reihenfolge der Angaben zu den Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung.

2.2 Bilanzierung und Bewertung der Aktivposten

Forderungen

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute (einschließlich Schuldscheindarlehen mit Halteabsicht bis zur Endfälligkeit) haben wir zum Nennwert bilanziert. Die Unterschiedsbeträge zwischen Nennwert und Auszahlungsbetrag wurden aufgrund ihres Zinscharakters in die Rechnungsabgrenzungsposten aufgenommen und werden planmäßig über die Laufzeit der Geschäfte verteilt.

Für akute Ausfallrisiken bei Forderungen an Kunden haben wir Einzelwertberichtigungen in Höhe des zu erwartenden Ausfalls gebildet. Ferner wurden nach den Erfahrungen der Vergangenheit (Ausfälle der letzten fünf Jahre) bemessene Pauschalwertberichtigungen auf den latent gefährdeten Forderungsbestand berücksichtigt.

Zusätzlich besteht eine Vorsorge für die besonderen Risiken des Geschäftszweiges der Kreditinstitute.

Von Kunden im Zusammenhang mit einer vorzeitigen Anpassung von Festzinsvereinbarungen an das aktuelle Marktzinsniveau erhaltene Ausgleichsbeträge wurden – wie Vorfälligkeitsentgelte – unmittelbar in voller Höhe erfolgswirksam vereinnahmt.

Wertpapiere

Die Zuordnung von Wertpapieren zur Liquiditätsreserve (Umlaufvermögen) oder zum Anlagevermögen haben wir im Geschäftsjahr nicht geändert.

Anschaffungskosten von Wertpapieren, die aus mehreren Erwerbsvorgängen resultieren, wurden auf Basis des Durchschnittspreises ermittelt.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere der Liquiditätsreserve (Umlaufvermögen) sind mit ihren Anschaffungskosten unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips und des Wertaufholungsgebots bilanziert.

Wertpapiere, die dazu bestimmt wurden, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen (Anlagevermögen), wurden ebenfalls nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Angesichts der anhaltenden Diskussion über die Staatsverschuldung im Euro-Währungsraum haben wir nähere Erläuterungen zum Risiko von Emittenten aus wirtschaftsschwachen Staaten in den Lagebericht aufgenommen. Die entsprechenden Wertpapiere sind der Liquiditätsreserve zugeordnet.

Sofern bei einzelnen Wertpapieren kein Börsen- oder Marktpreis (aktiver Markt) vorlag, wurde der beizulegen-

de Wert durch allgemein anerkannte Bewertungsmethoden ermittelt. Dabei haben wir insbesondere die von unserem Dienstleister zur Verfügung gestellten indikativen Kurse plausibilisiert.

Bei Wertpapierleihgeschäften gehen wir nicht von einem Abgang der Wertpapiere aus, da die wesentlichen Chancen und Risiken und damit das wirtschaftliche Eigentum weiterhin bei der Stadtsparkasse Wuppertal verbleiben.

Beteiligungen
Die Beteiligungen sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen wegen dauernder Wertminderung, bilanziert. Ausstehende Verpflichtungen zur Leistung gesellschaftsvertraglich begründeter Einlageverpflichtungen wurden dann aktiviert, wenn sie am Bilanzstichtag bereits eingefordert wurden.

Die Beteiligungsbewertung erfolgt grundsätzlich auf Basis der Vorgaben des IDW RS HFA 10 nach dem Ertragswertverfahren. Andere Bewertungsmethoden kommen dann zum Einsatz, wenn die Art bzw. der betragliche Umfang der Beteiligung dies rechtfertigen.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen
Selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens wurden nicht als Aktivposten in die Bilanz aufgenommen.

Die Sachanlagen und die immateriellen Anlagewerte, die nach Inkrafttreten des BilMoG angeschafft worden sind, werden linear über die voraussichtliche Nutzungsdauer abgeschrieben.

Geringwertige Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten bis 150 € werden sofort als Sachaufwand erfasst. Für Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten von mehr als 150 € bis 1.000 € wird ein Sammelposten gebildet, der aufgrund der insgesamt unwesentlichen Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Rahmen einer Gesamtbetrachtung über fünf Jahre ergebniswirksam verteilt wird.

Aktive latente Steuern
Einen Überhang aktiver latenter Steuern, der sich nach Saldierung mit passiven latenten Steuern ergab, haben wir in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht bilanziert.

2.3 Bilanzierung und Bewertung der Passivposten

Verbindlichkeiten
Verbindlichkeiten sind mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt. Agien und Disagien werden in Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig verteilt.

Rückstellungen
Rückstellungen werden in Höhe des notwendigen Erfüllungsbetrags gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Hierzu haben wir eine Einschätzung vorgenommen, ob dem Grunde nach rückstellungspflichtige Tatbestände vorliegen und ob nach aktuellen Erkenntnissen mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Inanspruchnahme zu erwarten ist. In Einzelfällen haben wir dabei auch auf die Einschätzung externer Sachverständiger zurückgegriffen. Bei der Beurteilung von Rechtsrisiken haben wir die aktuelle Rechtsprechung berücksichtigt.

Bei einer voraussichtlichen Restlaufzeit von mehr als einem Jahr erfolgte eine Abzinsung. Für bestimmte Gruppen von Rückstellungen haben wir auch bei einer voraussichtlichen Restlaufzeit bis zu einem Jahr eine Abzinsung vorgenommen. Die Abzinsung erfolgte mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden, von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre. Bei der Bestimmung des Diskontierungszinssatzes sind wir grundsätzlich davon ausgegangen, dass Änderungen des Zinssatzes jeweils zum Jahresende eingetreten sind. Entsprechend sind wir für die Bestimmung des Zeitpunktes der Änderungen des Verpflichtungsumfanges bzw. des zweckentsprechenden Verbrauchs vorgegangen.

Beim erstmaligen Ansatz von Rückstellungen wird der diskontierte Erfüllungsbetrag in einer Summe erfasst (Nettomethode).

Die Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen haben wir nach dem finanzmathematischen Teilwertverfahren auf Grundlage der Heubeck-Richttafeln 2005 G berechnet. Bei der Ermittlung wurden jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,5 % und Rentensteigerungen von 1,5 % unterstellt.

Der Abzinsung der Pensionsrückstellungen wurde ein auf das Jahresende 2016 prognostizierter Durchschnitts-

zinssatz von 4,00 % zugrunde gelegt. Aufgrund des langfristig niedrigen Zinsniveaus vermindert sich der gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung für die Bewertung der Pensionsrückstellungen heranzuziehende Abzinsungssatz weiter stetig. Aus diesem Grund erfolgte mit dem Gesetz zur Umsetzung der Wohnimmobilienkreditrichtlinie und zur Änderung von handelsrechtlichen Vorschriften eine Verlängerung des Bezugszeitraums für die Ermittlung des durchschnittlichen Abzinsungssatzes von sieben auf zehn Jahre. Aus der geänderten Abzinsungsvorschrift ergibt sich insgesamt eine Verminderung der Pensionsrückstellungen um 2.118 Tsd. € (Unterschiedsbetrag gemäß § 253 Abs. 6 Satz 1 HGB), die als Sonstiger betrieblicher Ertrag ausgewiesen wird.

Die Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen wurden in Anwendung von § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt.

Fonds für allgemeine Bankrisiken
Zur Sicherung gegen allgemeine Bankrisiken wurde ein Sonderposten gemäß § 340g HGB gebildet.

2.4 Bewertung des zinsbezogenen Bankbuchs (Zinsbuch)
Zinsbezogene Finanzinstrumente (einschließlich Derivate) unseres Bankbuchs (Zinsbuchs) haben wir auf der Grundlage der vom IDW veröffentlichten Stellungnahme zur Rechnungslegung RS BFA 3 „Einzelfragen der verlustfreien Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs (Zinsbuch)“ nach der Barwertmethode bewertet. Ein Verpflichtungsüberschuss besteht nicht, sodass die Bildung einer Rückstellung nicht erforderlich war. Dieses Bankbuch umfasst alle Kunden-, Eigenanlage- und zur Zinsbuchsteuerung abgeschlossene Zinsswapgeschäfte mit vergleichbarer maximaler Zinsbindungsdauer.

2.5 Bilanzierung und Bewertung von Derivaten
Die Stadtsparkasse Wuppertal setzt Derivate im Wesentlichen im Rahmen der Zinsbuchsteuerung ein. Sie wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuchs (Zinsbuch) einbezogen.

Darüber hinaus wurden Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB als Micro-Hedges zur Absicherung von Währungsrisiken und Zinsrisiken von Wertpapieren, Darlehen, Devisentermingeschäften und emittierten Schuldverschreibungen gebildet. Die Angaben nach § 285 Nr. 23 HGB erfolgen in einem separaten Abschnitt des Anhangs.

Derivate, die weder in die verlustfreie Bewertung des Bankbuchs bzw. in Bewertungseinheiten nach § 254 HGB einbezogen wurden, halten wir nicht.

Kreditderivate halten wir sowohl in der Position des Sicherungsnehmers als auch als Sicherungsgeber. Dabei handelt es sich um in emittierte Credit Linked Notes eingebettete Credit Default Swaps. Als Sicherungsnehmer haben wir die Sicherungswirkung der Credit Default Swaps im Hinblick auf die vertraglichen Vereinbarungen und unsere Halteabsicht bis zur Fälligkeit bei der Bewertung der gesicherten Geschäfte berücksichtigt.

In der Position des Sicherungsgebers gehaltene Kreditderivate behandeln wir aufgrund des vereinbarten Sicherungszwecks (Ausfallrisiko) und unserer Dauerhalteabsicht als gestellte Kreditsicherheit. Die Bilanzierung und Bewertung erfolgt nach den für das Bürgschafts- und Garantiekreditgeschäft geltenden Regeln. Verbindlichkeitsrückstellungen für eine mit großer Wahrscheinlichkeit zu erwartende Inanspruchnahme haben wir gebildet. Den Nominalbetrag dieser Kreditderivate haben wir – ggf. gekürzt um gebildete Rückstellungen – unter der Bilanz als Eventualverbindlichkeit (Bilanzvermerk) angegeben.

Die in strukturierten Produkten eingebetteten Derivate haben wir grundsätzlich zusammen mit dem Basisinstrument als einheitlichen Vermögensgegenstand bzw. als einheitliche Verbindlichkeit bilanziert. Strukturierte Produkte sind dadurch gekennzeichnet, dass ein verzinsliches oder unverzinsliches Basisinstrument (i.d.R. Forderungen oder Wertpapiere) mit einem oder mehreren Derivaten vertraglich zu einer Einheit verbunden ist. Die zur Absicherung strukturierter Produkte erworbenen Derivate wurden zusammen mit den jeweiligen Grundgeschäften als Bewertungseinheit behandelt. Die Bilanzierung und Bewertung erfolgte in Übereinstimmung mit der Stellungnahme RS HFA 22 des IDW.

2.6 Ausweis in Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung sowie im Anhang
Die Erträge und Aufwendungen aus der Abzinsung von Rückstellungen für bankgeschäftliche Sachverhalte

wurden unter dem Zinsergebnis und für sonstige Sachverhalte unter dem sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

Der Ausweis der Ergebnisse der Währungsumrechnung erfolgt in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. den sonstigen betrieblichen Aufwendungen. In den Ausweis haben wir auch realisierte Gewinne und Verluste einbezogen.

Währungsswaps sind in den entsprechenden Bilanzposten „Forderungen an Kreditinstitute", „Forderungen an Kunden", „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten" und „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden" ausgewiesen.

Währungskredite sind in dem Bilanzposten „Forderungen an Kunden" enthalten.

Zinsabgrenzungen aus negativen Zinsen wurden demjenigen Bilanzposten zugeordnet, dem sie zugehören.

Erhaltene und geleistete Zinszahlungen aus Zinsswapgeschäften werden pro Vertrag saldiert als Zinsertrag oder Zinsaufwand ausgewiesen. Sofern aufgrund des derzeitigen Zinsumfelds sowohl aus den festen als auch den variablen Zinszahlungen eines Vertrages Zinsaufwendungen oder Zinserträge resultieren, werden die Beträge summiert als Zinsertrag oder Zinsaufwand ausgewiesen. Eine Einbeziehung in die Angabe negativer Zinsen erfolgt nicht, da es sich bei wirtschaftlicher Betrachtung um einen Zahlungsstrom handelt.

Die zu Posten oder Unterposten der Bilanz nach Restlaufzeiten gegliederten Beträge beinhalten keine anteiligen Zinsen.

2.7 Angabe der Grundlage für die Umrechnung von Fremdwährungsposten in Euro

Nicht dem Handelsbestand zugeordnete oder nicht in Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB aufgenommene, auf ausländische Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten sowie am Bilanzstichtag nicht abgewickelte Kassageschäfte sind mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Für entsprechende, zum Jahresende nicht abgewickelte Termingeschäfte wurde der Terminkurs herangezogen. Der Terminkurs wurde in seine Bestandteile Kassakurs und Swapsatz aufgeteilt, wenn Termingeschäfte zur Sicherung zinstragender Bilanzpositionen dienen. In diesen Fällen ist der Unterschiedsbetrag zwischen Kassa- und Terminkurs bei Abschluss der Termingeschäfte zeitanteilig im Zinsergebnis enthalten. Die Umrechnung der Termingeschäfte wurde daher zum Devisenkassamittelkurs vorgenommen.

In den Beständen sind in derselben Währung besonders gedeckte Geschäfte vorhanden. Von einer besonderen Deckung gehen wir aus, wenn das Wechselkursänderungsrisiko durch sich betragsmäßig entsprechende Geschäfte oder Gruppen von Geschäften einer Währung ausgeschlossen wird. Bei den besonders gedeckten Geschäften handelt es sich um Währungspositionen und Devisentermingeschäfte von Kunden, die durch gegenläufige Geschäfte mit Kreditinstituten gedeckt sind.

Die Aufwendungen und Erträge von besonders gedeckten Geschäften wurden je Währung saldiert und in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Die Aufwendungen aus der Währungsumrechnung wurden unabhängig von der Restlaufzeit erfolgswirksam berücksichtigt und im sonstigen Ergebnis ausgewiesen. Die Erträge aus der Umrechnung von Fremdwährungsposten mit einer Restlaufzeit von einem Jahr oder weniger wurden erfolgswirksam vereinnahmt und analog ausgewiesen.

3. Sonstige Erläuterungen zur Bilanz

3.1 Aktiva

Tsd. €

Aktiva 3

Forderungen an Kreditinstitute	
In diesem Posten sind enthalten:	
- Forderungen an die eigene Girozentrale	9.335
Vorjahr	(18.879)
- nachrangige Forderungen	0
Vorjahr	(5.000)
Der Unterposten c) – andere Forderungen – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt ohne täglich fällige Forderungen zusammen:	
- bis drei Monate	372
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.766
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	23.000
- mehr als fünf Jahre	10.243

Aktiva 4

Forderungen an Kunden	
In diesem Posten sind enthalten:	
- Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	93.874
Vorjahr	(95.596)
- nachrangige Forderungen	1.033
Vorjahr	(1.041)
darunter:	
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0
Vorjahr	(0)
Dieser Posten setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:	
- bis drei Monate	214.601
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	384.295
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.757.348
- mehr als fünf Jahre	3.156.481
- Forderungen mit unbestimmter Laufzeit	241.257

Aktiva 5 Tsd. €

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	
In diesem Posten sind enthalten:	
- Beträge, die bis zum 31.12.2017 fällig werden	61.431

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:	
- börsennotiert	595.409
- nicht börsennotiert	48.570

Aktiva 6

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	
- Investmentanteile an Spezialfonds mit einem Buchwert von	100.239
Vorjahr	(104.113)

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:	
- börsennotiert	0
- nicht börsennotiert	0

Die Stadtsparkasse Wuppertal hält mehr als 10 % der Anteile an Sondervermögen im Sinne des § 1 Abs. 10 des Kapitalanlagegesetzbuches (KAGB), die nachfolgend nach Anlagezielen gegliedert dargestellt sind:

– Angaben in Mio. € –	Buchwert	Marktwert	Differenz Buchwert Marktwert	Ausschüttung 2016	Tägliche Rückgabe möglich	Unterlassene Abschreibungen
Aktienfonds						
A-Wintertal-Fonds	45,4	45,4	-	1,1	Ja	-
Bergischer-Fonds A	17,9	17,9	-	0,3	Ja	-
Rentenfonds						
Bergischer-Fonds R	36,9	41,7	4,8	1,3	Ja	-

Im Jahr 2016 ist der Aktienfonds A-Loc-Wintertal-Fonds auf den Aktienfonds A-Wintertal-Fonds verschmolzen worden. Der A-Wintertal-Fonds investiert mit einem größeren Segment breit diversifiziert in den Euro Stoxx 50 Index. Das kleinere Segment wird mit einem quantitativen Modell gesteuert. Die Investition erfolgt breit diversifiziert in Aktien- und Renten-ETF weltweit. Der Aktienfonds Bergischer-Fonds A investiert breit diversifiziert in europäische Aktien. Der Rentenfonds Bergischer-Fonds R ist international ausgerichtet und investiert breit diversifiziert in Unternehmensanleihen der Eurozone.

Aktiva 7

Beteiligungen

Angaben zu Unternehmen im Sinne von § 271 Abs. 1 HGB, soweit diese nicht von untergeordneter Bedeutung sind:

Name	Sitz	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital 2015 in Tsd. €	Jahresergebnis 2015 in Tsd. €
Rheinischer Sparkassen- und Giroverband	Düsseldorf	4,2856	879.021,4	- [1]

[1] Das Jahresergebnis kann mangels Veröffentlichung nicht angegeben werden.

Im Hinblick auf die untergeordnete Bedeutung der übrigen Beteiligungen für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse wird auf Angaben gemäß § 285 Nr. 11 HGB verzichtet.

Aktiva 9

Treuhandvermögen
Das ausgewiesene Treuhandvermögen stellt in voller Höhe Forderungen an Kunden dar.

Aktiva 12

	Tsd. €
Sachanlagen	
In diesem Posten sind enthalten:	
- im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten	22.661
- Betriebs- und Geschäftsausstattung	6.805

Aktiva 14

Rechnungsabgrenzungsposten	
In diesem Posten ist enthalten:	
- Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungsbetrag und niedrigerem Ausgabebetrag bei Verbindlichkeiten	420
Vorjahr	(481)

Aktiva 15

Aktive latente Steuern

Aus den in § 274 HGB genannten Sachverhalten resultieren latente Steuerbe- und Steuerentlastungseffekte. Wir haben diese Effekte auf der Basis eines Körperschaftsteuersatzes (inklusive Solidaritätszuschlag) von 15,83 % und eines Gewerbesteuersatzes von 17,15 % unter Zugrundelegung des Deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 18 ermittelt. Aktive und passive latente Steuern haben wir verrechnet.

Einen verbleibenden Überhang aktiver latenter Steuern haben wir nicht angesetzt. Die verrechneten passiven und aktiven latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus unterschiedlichen Wertansätzen folgender Gruppen von Vermögensgegenständen und Schulden: Forderungen an Kunden / Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere/ Beteiligungen/Sachanlagen/Rückstellungen. Mit Blick auf die zu versteuernden temporären Differenzen halten wir die voraussichtliche Realisierung der aktiven latenten Steuern für gegeben.

Gesamtbetrag der Vermögensgegenstände in Fremdwährung

	Tsd. €
Unter den Aktiva lauten auf Fremdwährung Vermögensgegenstände im Gesamtbetrag von	75.227

Entwicklung des Anlagevermögens

Die im Posten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere enthaltenen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens (Finanzanlagen) haben sich wie folgt entwickelt:

	2016 €	2015 Tsd. €
Bilanzwert am Vorjahresende	41.418.444,43	0
Nettoveränderung	-245.615,69	41.418
Bilanzwert am Jahresende	41.172.828,74	41.418

Die Bilanzwerte enthalten keine anteiligen Zinsen.

Die im Posten Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere enthaltenen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens (Finanzanlagen) haben sich wie folgt entwickelt:

	2016 €	2015 Tsd. €
Bilanzwert am Vorjahresende	1.391.570,30	1.431
Nettoveränderung	-41.194,27	-39
Bilanzwert am Jahresende	1.350.376,03	1.392

Die im Posten Beteiligungen enthaltenen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens (Finanzanlagen) haben sich wie folgt entwickelt:

	2016 €	2015 Tsd. €
Bilanzwert am Vorjahresende	93.854.827,49	93.814
Nettoveränderung	3.688.281,74	41
Bilanzwert am Jahresende	97.543.109,23	93.855

Die im Posten Sonstige Vermögensgegenstände enthaltenen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens (Finanzanlagen) haben sich wie folgt entwickelt:

	2016 €	2015 Tsd. €
Bilanzwert am Vorjahresende	1.609,68	3
Nettoveränderung	0,00	-1
Bilanzwert am Jahresende	1.609,68	2

Entwicklung des Anlagevermögens – Angaben in € –	Immaterielle Anlagewerte	Sachanlagen
Entwicklung der Anschaffungs-/Herstellungskosten		
Stand am 01.01. des Geschäftsjahres	1.439.977,40	224.939.051,67
Zugänge	887.220,69	3.834.676,04
Abgänge	69.971,45	2.654.421,99
Umbuchungen	0,00	0,00
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	2.257.226,64	226.119.305,72
Entwicklung der kumulierten Abschreibungen		
Stand am 01.01. des Geschäftsjahres	876.839,40	181.262.544,68
Abschreibungen im Geschäftsjahr	254.587,69	5.732.038,92
Zuschreibungen im Geschäftsjahr	0,00	0,00
Änderung der gesamten Abschreibungen		
im Zusammenhang mit Zugängen	0,00	0,00
im Zusammenhang mit Abgängen	-69.971,45	-1.865.561,71
im Zusammenhang mit Umbuchungen	0,00	0,00
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	1.061.455,64	185.129.021,89
Buchwerte		
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	1.195.771,00	40.990.283,83
Stand am 31.12. des Vorjahres	563.138,00	43.676.506,99

3.2 Passiva

Passiva 1 Tsd. €

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	
In diesem Posten sind enthalten:	
- Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	68.937
Vorjahr	(140.879)
Der Unterposten a) setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:	
- bis drei Monate	0
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	25.000
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	37.000
- mehr als fünf Jahre	100.900
Der Unterposten c) setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt ohne täglich fällige Verbindlichkeiten zusammen:	
- bis drei Monate	218.073
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	25.981
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	239.628
- mehr als fünf Jahre	190.829

3.14 Passiva 2

Tsd. €

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	
In diesem Posten sind enthalten:	
- Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	8.827
Vorjahr	(5.007)
Der Unterposten a) – begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:	
- bis drei Monate	0
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	0
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	20.000
- mehr als fünf Jahre	50.000
Der Unterposten c) cb) – Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:	
- bis drei Monate	28.846
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	269.029
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	37.227
- mehr als fünf Jahre	5.176
Der Unterposten d) – andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt ohne täglich fällige Verbindlichkeiten zusammen:	
- bis drei Monate	90.734
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	68.945
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	142.081
- mehr als fünf Jahre	13.783

Passiva 3

Verbriefte Verbindlichkeiten	
Im Unterposten a) sind bis zum 31.12.2017 fällige Beträge enthalten:	36.057

Passiva 4

Treuhandverbindlichkeiten	
Bei den Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich um:	
- Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.220
- Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2

Passiva 6 Tsd. €

Rechnungsabgrenzungsposten	
In diesem Posten ist enthalten der Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen in Höhe von:	2.193
Vorjahr	(2.366)

Passiva 7

Rückstellungen

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und deren Ansatz nach Maßgabe des durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren beträgt zum 31.12.2016 2.118.289 €. Dieser Betrag unterliegt der Ausschüttungssperre nach § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB.

Passiva 9

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die Bedingungen für diese von der Stadtsparkasse Wuppertal eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen dem Grunde nach den bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen an Ergänzungskapital. Die Umwandlung dieser Mittel in Kapital oder eine andere Schuldform ist nicht vereinbart oder vorgesehen.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten haben eine Durchschnittsverzinsung von 2,86 % und Ursprungslaufzeiten von fünf bis zehn Jahren. Innerhalb des nächsten Geschäftsjahres werden zur Rückzahlung fällig:	7.207
Für die in dieser Position ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr Aufwendungen in Höhe von angefallen.	914

Passiva 10

Genussrechtskapital

In diesem Posten sind sechs Genussrechte mit einem Nominalvolumen von 2,3 Mio. € enthalten. Die Genussrechte werden durch Genussscheine verbrieft, die ausschließlich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtsparkasse Wuppertal ausgegeben werden. Die Genussrechte verbriefen lediglich Gläubigerrechte. Der Genussscheininhaber hat keinen Anspruch auf Beteiligung am Liquidationserlös der Stadtsparkasse Wuppertal. Die Genussrechte verbriefen das Recht auf eine jährliche Zinszahlung, sofern durch die Ausschüttung kein Bilanzverlust entsteht.

Wertpapier-Kenn-Nr.	Nominalvolumen in €	Zinssatz in % p.a.
0456QN	459.540,00	2,15
0456TQ	440.065,00	1,50
0456VJ	435.040,00	1,50
0458QD	420.830,00	0,95
0458WZ	391.375,00	0,90
0458ZM	124.920,00	0,65
Gesamt:	2.271.770,00	

4. Erläuterungen zu den Posten unter dem Bilanzstrich

Eventualverbindlichkeiten

In diesem Posten werden übernommene Bürgschaften und Gewährleistungsverträge erfasst. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen im Rahmen unserer Kreditrisikomanagementprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung der Stadtsparkasse Wuppertal führen werden. Sofern dies im Einzelfall nicht mit überwiegender Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden kann, haben wir ausreichende Rückstellungen gebildet. Sie sind vom Gesamtbetrag der Eventualverbindlichkeiten abgesetzt worden.

Andere Verpflichtungen

Die unter diesem Posten ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen werden im Rahmen unserer Kreditvergabeprozesse herausgelegt. Auf dieser Grundlage sind wir der Auffassung, dass unsere Kunden voraussichtlich in der Lage sein werden, ihre vertraglichen Verpflichtungen nach der Auszahlung zu erfüllen.

5. Gesamtbetrag der Schulden in Fremdwährung

	Tsd. €
Unter den Passiva und den Eventualverbindlichkeiten lauten auf Fremdwährung Verbindlichkeiten im Gesamtbetrag von:	64.003

6. Verbindlichkeiten, für die Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen sind

Für die in dem Posten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen:	423.892

7. Sonstige Angaben

7.1 Angaben zu Pfandbriefen

Die Stadtsparkasse Wuppertal ist als Pfandbriefemittentin verpflichtet, die Transparenzvorschriften des Pfandbriefgesetzes (§ 28 PfandBG) zu beachten.

Hypothekenpfandbriefe

Die Stadtsparkasse Wuppertal hat in 2009 einen Namenshypothekenpfandbrief in Höhe von 10 Mio. € platziert. Im Jahr 2010 wurden Namenshypothekenpfandbriefe in Höhe von 35 Mio. € und im Jahr 2011 in Höhe von 47 Mio. € emittiert. Im Jahr 2012 wurden Namenshypothekenpfandbriefe in Höhe von 60 Mio. € sowie ein Hypothekenpfandbrief in Höhe von 10 Mio. € ausgegeben. Im Jahr 2013 hat die Stadtsparkasse Wuppertal Hypothekenpfandbriefe in Höhe von 25 Mio. € und Namenshypothekenpfandbriefe in Höhe von 30 Mio. € emittiert. Im Jahr 2014 wurden Namenshypothekenpfandbriefe in Höhe von 20 Mio. € ausgegeben. Im Jahr 2015 wurde ein Namenshypothekenpfandbrief in Höhe von 10 Mio. € emittiert. Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2016 wurden Namenshypothekenpfandbriefe in Höhe von 20,9 Mio. € platziert.

Deckungsrechnung für Pfandbriefe

Die Deckungsrechnung stellt sich wie folgt dar:

Angaben zum Gesamtbetrag – Angaben in Mio. € –	Nennwert 31.12.16	Nennwert 31.12.15	Barwert 31.12.16	Barwert 31.12.15	Risikobarwert[2] (Verschiebung nach oben) 31.12.16	Risikobarwert[2] (Verschiebung nach oben) 31.12.15	Risikobarwert[2] (Verschiebung nach unten) 31.12.16	Risikobarwert[2] (Verschiebung nach unten) 31.12.15
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufes	267,9	247,0	299,2	277,2	265,7	243,4	303,3	286,9
Gesamtbetrag der Deckungsmasse[1]	482,5	403,8	549,4	460,0	483,6	404,6	561,1	477,9
- davon gattungsklassische Deckungswerte	474,9	395,7	541,7	452,2	475,9	397,0	553,4	470,1
- davon sonstige Deckungswerte	7,6	8,0	7,7	7,8	7,6	7,6	7,7	7,8
Überdeckung in Prozent	80,1	63,5	83,6	66,0	82,0	66,3	85,0	66,6
Sichernde Überdeckung gemäß § 4 Abs. 1PfandBG in Prozent			2,6					

[1] In der Deckungsmasse befinden sich keine Derivate.

[2] Nach statischem Verfahren gemäß PfandBarwertV.

Angaben zur Laufzeitstruktur und zu Zinsbindungsfristen – Angaben in Mio. € –	Deckungsmasse 31.12.16	Deckungsmasse 31.12.15	Pfandbrief 31.12.16	Pfandbrief 31.12.15	Überhang 31.12.16	Überhang 31.12.15
bis einschließlich 6 Monate	26,7	33,4	25,0	0,0	1,7	33,4
über 6 Monate bis einschließlich 12 Monate	6,4	9,2	0,0	0,0	6,4	9,2
über 12 Monate bis einschließlich 18 Monate	10,9	6,3	5,0	25,0	5,9	-18,7
über 18 Monate bis einschließlich 2 Jahre	9,9	5,1	0,0	0,0	9,9	5,1
über 2 Jahre bis einschließlich 3 Jahre	35,7	16,3	0,0	5,0	35,7	11,3
über 3 Jahre bis einschließlich 4 Jahre	40,4	31,1	10,0	0,0	30,4	31,1
über 4 Jahre bis einschließlich 5 Jahre	50,0	34,2	42,0	10,0	8,0	24,2
über 5 Jahre bis einschließlich 10 Jahre	237,2	210,9	185,9	207,0	51,3	3,9
über 10 Jahre	65,3	57,3	0,0	0,0	65,3	57,3

In der Deckungsmasse befinden sich keine Derivate.

Angaben zur Zusammensetzung der Deckungsmasse – gattungsklassische Deckung – – Angaben in Mio. € –	31.12.16	31.12.15	Anteil an gattungs-klassischen Deckungs-werten
nach Größenklassen			
bis einschließlich 300 Tsd. €	303,1	250,7	
mehr als 300 Tsd. € bis einschließlich 1 Mio. €	85,1	72,2	
mehr als 1 Mio. € bis einschließlich 10 Mio. €	86,7	72,9	
mehr als 10 Mio. €	0,0	0,0	
nach Nutzungsart (I) in Deutschland			
wohnwirtschaftlich	387,3	321,7	
gewerblich	87,6	74,0	
nach Nutzungsart (II) in Deutschland			
Eigentumswohnungen	22,9	18,7	4,82 %
Ein- und Zweifamilienhäuser	164,0	134,2	34,52 %
Mehrfamilienhäuser	200,5	168,8	42,21 %
Bürogebäude	6,2	4,2	1,30 %
Handelsgebäude	17,1	12,1	3,61 %
Industriegebäude	31,8	26,6	6,70 %
sonstige gewerblich genutzte Gebäude	32,4	31,1	6,83 %
unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten	0,0	0,0	0,00 %
Bauplätze	0,0	0,0	0,00 %

Außerhalb Deutschlands befinden sich keine Grundstückssicherheiten.

Angaben zur Zusammensetzung der Deckungsmasse – weitere Deckung –	Nennwert		Anteil am Pfandbriefumlauf in Prozent		Überschreitung gesetzlicher Grenzen	
– Angaben in Mio. € –	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15
nach § 19 Abs. 1 Nr. 1 PfandBG	0,0	0,0	0,00	0,00	0,0	0,0
nach § 19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG	0,0	0,0	0,00	0,00		
1. Halbsatz (10,00 %)					0,0	0,0
2. Halbsatz (2,00 %)					0,0	0,0
nach § 19 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG	0,0	0,0	0,00	0,00	0,0	0,0

Weitere Deckung nach Ländern und Art der gesetzlichen Begrenzung	§ 19 Abs. 1 Nr. 2 ohne § 4 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 u. 2 PfandBG		davon Forderungen im Sinne des Art. 129 Verordnung (EU) Nr. 575/2013		§ 19 Abs. 1 Nr. 3 zzgl. § 19 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. § 4 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 u. 2 PfandBG	
– Angaben in Mio. € –	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15
Deutschland	0,0	0,0	0,0	0,0	7,6	8,1
Summe	0,0	0,0	0,0	0,0	7,6	8,1

– Angaben in Prozent –	31.12.16	31.12.15
Prozentualer Anteil festverzinslicher Pfandbriefe	90,67	89,88
Prozentualer Anteil festverzinslicher Deckungswerte	96,26	97,45
Volumengewichteter Durchschnitt der seit Kreditvergabe verstrichenen Laufzeit (Angabe in Jahren)	5,19	5,04
Durchschnittlicher, anhand des Beleihungswerts gewichteter Beleihungsauslauf	57,89	58,07

Keine Deckungswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen im Pfandbriefportfolio.

Übersicht über rückständige gattungsklassische Deckungswerte		
– Angaben in Mio. € –	31.12.16	31.12.15
Gesamtbetrag der mindestens 90 Tage rückständigen Leistungen	0,0	0,0
Forderungen mit mindestens 5 % Rückstandsbetrag	0,0	0,0

	wohnwirtschaftlich		gewerblich	
	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15
Anzahl der am Abschlusstag anhängigen Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren	0,0	0,0	0,0	0,0
Anzahl der im Geschäftsjahr durchgeführten Zwangsversteigerungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Anzahl der im Geschäftsjahr zur Verhütung von Verlusten übernommenen Grundstücke	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamtbetrag der rückständigen Zinsen in Mio. €	0,0	0,0	0,0	0,0

Die im Hypothekendeckungsregister aufgeführten Realdarlehen (474.933 Tsd. €) werden in der Bilanz unter Forderungen an Kunden ausgewiesen. Die Wertpapiere zur Deckung der Hypothekenpfandbriefe (7.600 Tsd. €) finden sich in der Bilanz unter Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere.

7.2 Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten

Die Stadtsparkasse Wuppertal hat im Rahmen der Sicherung bzw. Steuerung von Währungs- und Zinsänderungsrisiken Termingeschäfte als Deckungsgeschäfte abgeschlossen.

Bei den Termingeschäften in fremder Währung und den zinsbezogenen Termingeschäften handelt es sich ausschließlich um Deckungsgeschäfte.

Die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Termingeschäfte ergeben sich aus der nachstehenden Tabelle der nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten derivativen Finanzinstrumente. Bei den Deckungsgeschäften handelt es sich um die in Bewertungseinheiten oder in die verlustfreie Bewertung des Bankbuchs einbezogenen schwebenden Geschäfte.

Nominalbeträge nach Restlaufzeiten – Angaben in Mio. € –					**Beizulegende Zeitwerte[1)]**	**Buchwerte**	**Buchwerte**
	bis 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	insgesamt		Optionsprämie	Rückstellung
Zinsbezogene Geschäfte							
OTC-Produkte							
Termingeschäfte							
- Zinsswaps	120	931	1.143	2.194	-119 +39	-	-
- sonstige	-	80	196	276	-11 +2		-
Optionen							
- Longpositionen	4	3	7	14	0	0	-
- Shortpositionen	4	3	7	14	0	0	-
Summe	**128**	**1.017**	**1.353**	**2.498**	-130 +41		
Währungsbezogene Geschäfte							
OTC-Produkte							
Währungsswaps							
- Micro-Hedges	2	46	20	68	-13 +12	-	-
Devisentermingeschäfte	33	-	-	33	-1 +1	-	-
Summe	**35**	**46**	**20**	**101**	-14 +13	-	-

[1)] Aus Sicht der Stadtsparkasse Wuppertal negative Zeitwerte werden mit Minus angegeben.

Bei den aufgeführten derivativen Finanzinstrumenten handelt es sich ausschließlich um OTC-Derivate, deren beizulegender Zeitwert anhand von Bewertungsmethoden ermittelt worden ist.

Die im Rahmen der Steuerung von Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswapgeschäfte wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuchs einbezogen und somit nicht einzeln bewertet.

Für Zinsswaps wurden die Zeitwerte als Barwert zukünftiger Zinszahlungsströme ermittelt. Dabei fanden die Swap-Zinskurven per 31.12.2016 Verwendung, die den Währungen der jeweiligen Geschäfte entsprechen. Die ausgewiesenen Zeitwerte enthalten keine Abgrenzungen und Kosten (clean price).

Zur Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Devisentermingeschäften wurde der Terminkurs am Bilanzstichtag für die entsprechenden Restlaufzeiten herangezogen. Diese wurden den Veröffentlichungen der Agentur Reuters entnommen.

Zeitwerte von Caps wurden auf der Basis der Methode Black 76 (adaptierte Black-Scholes-Formel) ermittelt. Hierzu wurden Swap-Zinskurven und die den Restlaufzeiten entsprechenden Zinsvolatilitäten zum Bilanzstichtag aus der Quelle Reuters herangezogen.

Bei den Kontrahenten der derivativen Finanzinstrumente handelt es sich ausschließlich um deutsche Kreditinstitute. Zusätzlich wurden Devisentermingeschäfte, Zinsswaps, Währungsswaps, Caps sowie strukturierte Inhaberschuldverschreibungen mit Kunden abgeschlossen.

7.3 Bewertungseinheiten

Im Risikomanagement eingegangene Sicherungsbeziehungen, die die Voraussetzungen des § 254 HGB erfüllen, werden auch für bilanzielle Zwecke als Sicherungsbeziehung (Bewertungseinheit) behandelt.

Die bilanzielle Behandlung von Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB erfolgt nach den gesetzlichen Vorschriften und den Interpretationen des Rechnungslegungsstandards IDW RS HFA 35. Auf dieser Basis ermitteln wir für jede Bewertungseinheit zum Bilanzstichtag die Wertänderung von Grund- und Sicherungsgeschäft. Wir differenzieren dabei nach Wertänderungen, die auf gesicherte Risiken, und solche, die auf ungesicherte Risiken entfallen. Die auf gesicherte Risiken entfallenden Wertänderungen werden auf Grundlage der sogenannten „Einfrierungsmethode“ außerhalb der bilanziellen Wertansätze miteinander verrechnet. Sofern sich die Wertänderungen nicht vollständig ausgleichen, bilden wir für einen Aufwandsüberhang eine Rückstellung, ein positiver Überhang bleibt unberücksichtigt. Sofern im Wesentlichen alle wertbestimmenden Parameter von Grund- und Sicherungsgeschäft identisch sind, unterstellen wir einen vollständigen Wertausgleich hinsichtlich der gesicherten Risiken (Critical Term Match Methode). Die auf ungesicherte Risiken entfallenden Wertänderungen werden unsaldiert nach den allgemeinen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen der zugrunde liegenden Geschäfte behandelt.

Grundlage jeder Bewertungseinheit ist eine Dokumentation unter anderem unserer Sicherungsabsicht und Sicherungsziele sowie die Darlegung, dass die Sicherungsgeschäfte objektiv geeignet sind, den angestrebten Sicherungserfolg zu gewährleisten.

Bei der Bildung von Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB wurden folgende Posten bzw. Transaktionen einbezogen:

Posten bzw. Transaktionen – Angaben in Mio. € –	Einbezogener Betrag	Art der Bewertungseinheit	Gesichertes Risiko
Vermögensgegenstände			
- Forderungen gegenüber Kunden	45	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko
- Festverzinsliche Wertpapiere	262	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko
Schulden			
- Inhaberschuldverschreibungen	276	Micro-Hedge	Zahlungsstromrisiko
Schwebende Geschäfte			
- Zinsswaps	55	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko
- Optionen	14	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko

Mit den Bewertungseinheiten wurden Risiken mit einem Gesamtbetrag von 652 Mio. € abgesichert.

In der nachfolgenden Aufstellung ist dargestellt, warum und in welchem Umfang sich die gegenläufigen Wertänderungen oder Zahlungsströme künftig voraussichtlich ausgleichen. Der Zeitraum, in dem sich die gegenläufigen Wertänderungen oder Zahlungsströme künftig voraussichtlich ausgleichen, beginnt mit der Bildung der Bewertungseinheit und endet mit der Fälligkeit des Grundgeschäftes bzw. des Sicherungsgeschäftes.

Risiko		Grundgeschäft		Sicherungs-instrument		Art der Bewertungseinheit	Prospektive Effektivität
	Art	Art	– Angaben in Mio. € –	Risiko	– Angaben in Mio. € –		
Wertänderungsrisiko							
Zins	Zinsänderungs-risiko	Währungs-darlehen	3	Swap	3	Micro-Hedge	Critical Term Match
Zins	Zinsänderungs-risiko	Zinssatz-Währungsswap	42	Swap	42	Micro-Hedge	Critical Term Match
Zins	Zinsänderungs-risiko	festverzinsliche Wertpapiere	262	Swap	262	Micro-Hedge	Critical Term Match
Zins	Zinsänderungs-risiko	Zinsswap	55	Swap	55	Micro-Hedge	Critical Term Match
Zins	Zinsänderungs-risiko	Optionen	14	Option	14	Micro-Hedge	Critical Term Match
Zahlungsstromrisiko							
Zins	Zahlungsstrom-risiko	Inhaberschuld-verschreibungen	276	Swap	276	Micro-Hedge	Critical Term Match

7.4 Nicht in der Bilanz enthaltene finanzielle Verpflichtungen

Indirekte Haftung für die Erste Abwicklungsanstalt (EAA)

Die ehemaligen Anteilseigner der Portigon AG, vormals Westdeutschen Landesbank AG, (unter anderem der Rheinische Sparkassen- und Giroverband, Düsseldorf – RSGV – mit rund 25,03 %) haben im November 2009 mit der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA) Maßnahmen zur Übertragung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten der WestLB AG auf eine Abwicklungsanstalt vereinbart.

Auf dieser Grundlage wurden im Dezember 2009 die Verträge zur Errichtung einer Abwicklungsanstalt („Erste Abwicklungsanstalt“) gemäß § 8a Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz geschlossen.

Der Rheinische Sparkassen- und Giroverband, Düsseldorf (RSGV) ist entsprechend seinem Anteil (25,03 %) verpflichtet, tatsächliche liquiditätswirksame Verluste der Abwicklungsanstalt, die nicht durch das Eigenkapital der Abwicklungsanstalt von 3 Mrd. € und deren erzielte Erträge ausgeglichen werden können, bis zu einem Höchstbetrag von 2,25 Mrd. € zu übernehmen.

Im Zuge der Übertragung weiterer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auf die Erste Abwicklungsanstalt im Jahr 2012 wurde die Haftung dergestalt modifiziert, dass der RSGV sich verpflichtet, bei Bedarf maximal 37,5 Mio. € als Eigenkapital zum Ausgleich bilanzieller Verluste zur Verfügung zu stellen. Die Ausgleichsverpflichtung für tatsächlich liquiditätswirksame Verluste verringert sich entsprechend um diesen Betrag, sodass der Höchstbetrag von 2,25 Mrd. € unverändert bleibt. Auf die Stadtsparkasse Wuppertal entfällt als Mitglied des RSGV damit eine anteilige indirekte Gesamtverpflichtung entsprechend ihrer Beteiligung am RSGV. Auf Basis derzeitiger Erkenntnisse ist für diese Verpflichtung im Jahresabschluss 2016 der Stadtsparkasse Wuppertal keine Rückstellung zu bilden.

Es besteht aber das Risiko, dass die Stadtsparkasse Wuppertal während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer entsprechend ihrem Anteil am RSGV aus ihrer indirekten Verpflichtung in Anspruch genommen wird. Die Stadtsparkasse Wuppertal ist verpflichtet, für dieses Risiko über einen Zeitraum von 25 Jahren aus den Gewinnen des jeweili-

gen Geschäftsjahres eine jahresanteilige bilanzielle Vorsorge zu bilden. Die Höhe der Vorsorge orientiert sich an unserer Beteiligungsquote am RSGV zum Zeitpunkt der Übernahme der indirekten Verpflichtung im Jahr 2009 (3,3898 %). Zum 31.12.2016 beträgt der Anteil 4,2856 %.

Die im Zuge der Übernahme der Ausgleichsverpflichtungen vereinbarte Überprüfung des Vorsorgebedarfs im Jahr 2016 hat ergeben, dass die Voraussetzungen für eine Aussetzung zum 31.12.2015 erfüllt waren. Neben dem Erreichen des vereinbarten kumulierten Mindestvorsorgevolumens lässt der Abwicklungsplan der Erste Abwicklungsanstalt derzeit erwarten, dass ein Verlustausgleich nicht zu leisten sein wird. Die Aussetzung erfolgte unbefristet, wird jedoch regelmäßig überprüft.

Die bis zum 31.12.2014 gebildete bilanzielle Vorsorge von 15,2 Mio. € in Form der Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB bleibt von der Aussetzung unberührt. Die im Zusammenhang mit der Aufstellung des Jahresabschlusses 2015 vorgenommene Dotierung in Höhe von 2,6 Mio. € führen wir als Vorsorge für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB fort.

Leistungszusage der Zusatzversorgungskasse

Die Stadtsparkasse Wuppertal ist Mitglied der Rheinischen Zusatzversorgungskasse (RZVK) und gehört dem im Umlageverfahren geführten Abrechnungsverband I (§ 55 Abs. 1a Satzung der RZVK) an. Die RZVK hat die Aufgabe, den Beschäftigten ihrer Mitglieder eine zusätzliche Alters-, Erwerbsminderungs- und Hinterbliebenenversorgung nach Maßgabe der Satzung und des Tarifvertrages vom 01.03.2002 (ATV-K) zu gewähren. Gemäß § 1 Abs. 1 Satz 3 BetrAVG steht die Stadtsparkasse Wuppertal für die Erfüllung der zugesagten Leistung ein (Subsidiärhaftung im Rahmen einer mittelbaren Versorgungsverpflichtung).

Im Geschäftsjahr 2016 betrug der Umlagesatz 4,25 % der zusatzversorgungspflichtigen Entgelte (Bemessungsgrundlage). Er bleibt im Jahr 2017 unverändert.

Zum 31.12.2000 wurde das bisherige Gesamtversorgungssystem geschlossen und durch ein als Punktemodell konzipiertes Betriebsrentensystem ersetzt. Infolgedessen erhebt die RZVK zusätzlich zur Umlage ein sogenanntes – pauschales – Sanierungsgeld in Höhe von 3,50 % der Bemessungsgrundlage zur Deckung eines zusätzlichen Finanzbedarfs hinsichtlich der Finanzierung der Versorgungsansprüche, die im ehemaligen Gesamtversorgungssystem entstanden sind. Die Umlage für das Sanierungsgeld in Höhe von 3,50 % bleibt im Jahr 2017 unverändert.

Die Höhe der Umlage und des Sanierungsgeldes werden auf der Basis gleitender Deckungsabschnitte, die jeweils mindestens einen Zeitraum von 10 Jahren (plus 1 Überhangjahr) umfassen, regelmäßig (alle 5 Jahre) überprüft.
Die RZVK geht davon aus, dass mit dem im Jahr 2010 auf den jetzigen Wert von 7,75 % angehobenen Gesamtaufwand ein nachhaltiger und verstetigter Umlage- und Sanierungsgeldsatz erreicht worden ist. Zusatzbeiträge zur schrittweisen Umstellung auf ein kapitalgedecktes Verfahren werden zurzeit nicht erhoben.

Auf Basis der Angaben im Geschäftsbericht 2015 der RZVK wurden die Rentenleistungen in diesem Jahr zu etwa 26 % durch die erzielten Vermögenserträgnisse finanziert. Die Betriebsrenten werden jeweils zum 1. Juli eines Jahres um 1 % ihres Betrages erhöht.

Die Gesamtaufwendungen für die Zusatzversorgung betrugen bei umlage- und sanierungsgeldpflichtigen Entgelten von 55,8 Mio. € im Jahr 2016 4,5 Mio. €.

Nach der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) in seinem Rechnungslegungsstandard HFA 30 vertretenen Rechtsauffassung begründet die Mitgliedschaft in der RZVK im Hinblick auf Fragen des Jahresabschlusses eine mittelbare Pensionsverpflichtung.

Die RZVK hat im Auftrag der Sparkassen auf Basis der Rechtsauffassung des IDW den Barwert der auf die Stadtsparkasse Wuppertal entfallenden Leistungsverpflichtungen nach Maßgabe des IDW RS HFA 30 zum 31.12.2016 ermittelt. Unabhängig davon, dass es sich bei dem Kassenvermögen um Kollektivvermögen aller Mitglieder des umlagefinanzierten Abrechnungsverbands I handelt, ist es gemäß IDW RS HFA 30 für Zwecke der Angaben im Anhang nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB anteilig in Abzug zu bringen. Auf dieser Basis beläuft sich der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebende Betrag auf 84,8 Mio. €. Der dabei berücksichtigte Vermögensdeckungsgrad beträgt 27,2 %.

Der Barwert der auf die Stadtsparkasse Wuppertal entfallenden Leistungsverpflichtungen wurde in Anlehnung an die versicherungsmathematischen Grundsätze und Methoden, die auch für unmittelbare Pensionsverpflichtungen angewendet wurden, unter Berücksichtigung einer jährlichen Rentensteigerung von 1 % ermittelt. Als Diskontierungszinssatz wurde der gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB in Verbindung mit der Rückstellungsabzinsungsverordnung ermittelte Wert zum 31.12.2016 verwendet. Aufgrund der Änderung von § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB durch das „Gesetz zur Umsetzung der Wohnimmobilienkreditrichtlinie und zur Änderung handelsrechtlicher Vorschriften“ wurde erstmals der durchschnittliche Marktzins der vergangenen zehn Jahre (im Vorjahr sieben Jahre) zur Abzinsung herangezogen.

7.5 Abschlussprüferhonorare

	Tsd. €
Im Geschäftsjahr wurden für den Abschlussprüfer folgende Honorare erfasst:	
a) für die Abschlussprüfungsleistungen	353
b) für andere Bestätigungsleistungen	49
c) für sonstige Leistungen	0
Gesamthonorar	402

7.6 Mitarbeiter/-innen

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:	
Vollzeitkräfte	713
Teilzeit- und Ultimokräfte	432
	1.145
Auszubildende	77
Insgesamt	1.222

7.7 Angaben zu den Organmitgliedern

Vorstand

Gunther Wölfges, Vorsitzender
Dipl.-Kfm. Norbert Brenken bis 30.04.2016
Dipl.-Ök. Axel Jütz ab 01.05.2016 (zuvor Stellvertreter gemäß § 19 SpkG NW)
Patrick Hahne, MBA seit 03.05.2016 Stellvertreter gemäß § 19 SpkG NW

Die gewährten Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) betrugen 13,6 Tsd. €. Für die früheren Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene wurden Versorgungsbezüge in Höhe von 1.356,9 Tsd. € gezahlt. Für diese Personengruppe bestehen Pensionsrückstellungen von 18.724,8 Tsd. €.

Berichterstattung über die Bezüge und andere Leistungen der Mitglieder des Vorstandes sowie die Bezüge der Aufsichtsgremien

Bezüge der Mitglieder des Vorstandes

Für die Festlegung der Struktur und der Höhe der Bezüge der Mitglieder des Vorstandes ist der vom Verwaltungsrat gebildete Hauptausschuss zuständig. Er orientiert sich dabei an den Empfehlungen der nordrhein-westfälischen Sparkassen- und Giroverbände zu den Anstellungsbedingungen für Vorstandsmitglieder und Stellvertreter.

Mit den Mitgliedern des Vorstandes bestehen auf fünf Jahre befristete Dienstverträge. Neben den festen Bezügen (Grundgehalt und Allgemeine Zulage von 15 %) kann den Mitgliedern des Vorstands, Herrn Wölfges und Herrn Jütz, als variable Vergütung eine Leistungszulage von bis zu 15 % des Grundgehalts und Herrn Hahne als variable Vergütung eine Leistungszulage von bis zu 15 % des um 15 % gekürzten Jahresfestgehalts gewährt werden. Die Leistungszulage wird jährlich auf der Basis der nachhaltig angelegten Geschäftsstrategie durch den vom Verwaltungsrat gebildeten Hauptausschuss gewährt. Auf die festen Gehaltsansprüche der Herren Wölfges und Jütz wird die Tarifentwicklung des öffentlichen Dienstes angewendet. Ob und in welcher Höhe diese Anpassung bei Herrn Hahne erfolgt, beschließt der vom Verwaltungsrat gebildete Hauptausschuss anlassbezogen unter Beachtung des Unternehmenszwecks und des öffentlichen Auftrags.

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 1.498,3 Tsd. € gewährt, die sich wie folgt aufteilen: Gunther Wölfges 576,1 Tsd. € (davon erfolgsabhängig 48,7 Tsd. €), Norbert Brenken 196,8 Tsd. € (davon erfolgsabhängig 42,9 Tsd. €), Axel Jütz 463,1 Tsd. € (davon erfolgsabhängig 32,2 Tsd. €) und Patrick Hahne 262,3 Tsd. €. In den Gesamtbezügen von Herrn Hahne ist ein Betrag in Höhe von 59,2 Tsd. € zur Finanzierung eines zusätzlichen Alterseinkommens enthalten, er entspricht derzeit 20 % seines Jahresfestgehalts.

Sachbezüge und Nebenleistungen sind jeweils Bestandteil des erfolgsunabhängigen Teils der Gesamtbezüge. Sie betreffen im Wesentlichen Sachbezüge aus der privaten Nutzung von Dienstfahrzeugen. Diese werden gemäß § 6 Abs. 1 Nr. 4 Satz 2 EStG ermittelt.

Im Jahr 2016 wurden den Pensionsrückstellungen für Herrn Gunther Wölfges 414,9 Tsd. €, Herrn Norbert Brenken 200,5 Tsd. € und Herrn Axel Jütz 768,4 Tsd. € zugeführt. Nach den Zuführungen im Jahr 2016 und den bereits in den Vorjahren gebildeten Pensionsrückstellungen bestehen zum 31. Dezember 2016 für die aktiven Vorstandsmitglieder folgende barwertige Pensionsansprüche: Gunther Wölfges 1.220,4 Tsd. € und Axel Jütz 2.383,8 Tsd. €.

Herr Dipl.-Kfm. Norbert Brenken ist mit Vollendung seines 64. Lebensjahres zum 30.04.2016 ausgeschieden.

Die Altersversorgung beträgt für die Herren Wölfges und Jütz maximal 55 % der festen Bezüge zum Zeitpunkt des Eintritts in den Ruhestand. Auf dieser Basis und unter der Annahme eines Eintritts in den Ruhestand mit Vollendung des 65. Lebensjahres wurde der Barwert der Pensionsansprüche nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet.

Auf die Pensionsansprüche wird ab Beginn der Ruhegehaltszahlungen die Tarifentwicklung des öffentlichen Dienstes angewendet.

Bezüge der Mitglieder der Aufsichtsgremien

Die ordentlichen Mitglieder des Verwaltungsrates erhalten für ihre Tätigkeit im Verwaltungsrat und Risikoausschuss einen jährlichen Pauschalbetrag in Höhe von je 3.420,00 €. Die stellvertretenden Vorsitzenden erhalten den anderthalb-fachen und die Vorsitzenden jeweils den doppelten Betrag. Stellvertretenden Mitgliedern des Verwaltungsrates und des Risikoausschusses wird ein Sitzungsgeld in Höhe von 285,00 € je Sitzung gezahlt. Den Teilnehmern an Sitzungen des Hauptausschusses und des Bilanzprüfungsausschusses wird ein Sitzungsgeld von 250,00 € je Sitzung gezahlt.

In Abhängigkeit von der Sitzungshäufigkeit und -teilnahme ergaben sich damit im Geschäftsjahr 2016 folgende Bezüge der einzelnen Mitglieder:

Bezüge der Mitglieder der Aufsichtsgremien	Vergütungen 2016		
– Angaben in € –	Jahrespauschale	Sitzungsgeld	Gesamt
Vorsitzendes Mitglied:			
Ludger Kineke	5.130,00	0,00	5.130,00
Mitglieder:			
Michael Müller	11.542,50	1.000,00	12.542,50
Bernhard Sander	3.420,00	0,00	3.420,00
Alexander Schmidt	3.420,00	0,00	3.420,00
Marc Schulz	3.420,00	0,00	3.420,00
Bürgermeisterin Ursula Schulz	6.840,00	750,00	7.590,00
Sedat Ugurman	3.420,00	0,00	3.420,00
Renate Warnecke	9.832,50	250,00	10.082,50
Michael Wessel	6.840,00	0,00	6.840,00
Kurt-Joachim Wolffgang	3.420,00	0,00	3.420,00
Stellvertreter:			
Gunhild Böth	0,00	285,00	285,00
Hans-Jörg Herhausen	0,00	285,00	285,00
Thomas Kring	0,00	285,00	285,00
Michael Schulte	0,00	285,00	285,00
Gerta Siller	0,00	570,00	570,00
Arbeitnehmervertreter:			
Christine Arndt	3.420,00	0,00	3.420,00
Gabriele Forthmann	6.840,00	1.000,00	7.840,00
Florian Grether	3.420,00	0,00	3.420,00
Andreas Hugendick	3.420,00	0,00	3.420,00
Karsten Weide	3.420,00	0,00	3.420,00
Stellvertreter:			
Rocco Mastro	0,00	285,00	285,00
Hauptverwaltungsbeamter:			
Oberbürgermeister Andreas Mucke	6.840,00	750,00	7.590,00
Stellvertreter:			
Dr. Johannes Slawig	0,00	250,00	250,00
Gesamt	**84.645,00**	**5.995,00**	**90.640,00**

Verwaltungsrat

Vorsitzendes Mitglied
seit 04.07.2016
Ludger Kineke
Selbst. Rechtsanwalt und Steuerberater

Mitglieder	**Stellvertreter**
Renate Warnecke Diätassistentin 1. Stellvertreterin des vorsitzenden Mitglieds	Servet Köksal Verwaltungsbeamter
Michael Müller Schausteller 2. Stellvertreter des vorsitzenden Mitglieds	Dr. Rolf-Jürgen Köster Selbst. Rechtsanwalt
Bernhard Sander Dipl.-Politologe/kaufm. Angestellter	Gunhild Böth Lehrerin
Alexander Schmidt Dipl.-Ökonom/ Geschäftsführer WQH Unternehmergesellschaft	Alexander Gille Selbst. Rechtsanwalt und Steuerberater
Marc Schulz Wissenschaftlicher Mitarbeiter	Gerta Siller Juristin
Ursula Schulz Bürgermeisterin/Journalistin	Dilek Engin Lehrerin
Sedat Ugurman Kriminalbeamter	Thomas Kring Selbst. Kaufmann
Michael Wessel Einzelunternehmer Pflegedienst Wessel	Hans-Jörg Herhausen Einzelunternehmer Herhausen Marmor + Granit
Kurt-Joachim Wolffgang Rentner	Michael Schulte Industriefachwirt

Arbeitnehmervertreter	**Stellvertreter**
Christine Arndt	Rocco Mastro
Gabriele Forthmann	Bettina Palumbo
Florian Grether	Anke Paukert
Andreas Hugendick	Axel Gluth
Karsten Weide	Sebastian Bauer

(Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtsparkasse Wuppertal)

7.8 Sonstiges

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht ergeben.

Offenlegung der Angaben gemäß der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen durch Institute

Die nicht aus dem Jahresabschluss ersichtlichen, offenzulegenden Angaben gemäß der Verordnung (EU) 575/2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen werden auf der Internetseite der Stadtsparkasse Wuppertal (www.sparkasse-wuppertal.de) unter der Rubrik „Ihre Sparkasse“, „Investor Relations“ veröffentlicht.

Wuppertal, den 7. März 2017

Der Vorstand

Gunther Wölfges	**Axel Jütz**	**Patrick Hahne**
Vorsitzendes Mitglied	Mitglied	Stellvertretendes Mitglied

Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG zum 31. Dezember 2016 („Länderspezifische Berichterstattung")

Die Stadtsparkasse Wuppertal hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Stadtsparkasse Wuppertal besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Stadtsparkasse Wuppertal definiert den Umsatz als Saldo folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestandes (Erträge/Aufwendungen saldiert) und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2016 171.422,0 Tsd. €

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 975,7.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 30.351,8 Tsd. €.

Die Steuern auf den Gewinn betragen 16.735,7 Tsd. €.
Die Steuern betreffen laufende Steuern.

Die Stadtsparkasse Wuppertal hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Stadtsparkasse Wuppertal für das Geschäftsjahr vom 01.01.2016 bis 31.12.2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstandes. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss – unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung – und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 15. Mai 2017

Prüfungsstelle des
Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes

Vietze	**Makolla**
Wirtschaftsprüfer	Verbandsprüferin

Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat der Stadtsparkasse Wuppertal hat die ihm nach dem Sparkassenrecht obliegenden Aufgaben im abgelaufenen Geschäftsjahr wahrgenommen. Hierzu zählen insbesondere gemäß § 15 Absatz 1 SpkG NW die Bestimmung der Richtlinien der Geschäftspolitik und die Überwachung der Geschäftsführung.

Nach den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) erfolgt die Erörterung der Risikolage in dem vom Verwaltungsrat zu bildenden Risikoausschuss ,und darüber hinaus ist der Verwaltungsrat über die wesentlichen Inhalte der Risikolage zu informieren. Vor diesem Hintergrund erfolgten umfassende Informationen zu den verschiedenen Risikoarten und deren Bedeutung für die Risikosituation der Stadtsparkasse Wuppertal.

Der Vorstand informierte den Verwaltungsrat außerdem regelmäßig über die Geschäftsentwicklung, die wirtschaftlichen Verhältnisse und über alle sonstigen wichtigen Vorgänge. Außerdem ließ sich der Verwaltungsrat nach § 20 Absatz 6 SpkG NW ein Budget vorlegen und über dessen Einhaltung regelmäßig berichten. Die grundsätzlichen Fragen der Geschäftspolitik wurden eingehend erläutert. Der Verwaltungsrat hat in insgesamt fünf Sitzungen die nach dem Gesetz erforderlichen Beschlüsse gefasst.

Der Rat der Stadt Wuppertal hat in seiner Sitzung am 19.09.2016 den Organen der Stadtsparkasse Wuppertal gemäß § 8 Abs. 2 f SpkG NW Entlastung für das Geschäftsjahr 2015 erteilt und gemäß § 8 Abs. 2 g SpkG NW in Verbindung mit § 24 Abs. 4 SpkG NW und § 25 SpkG NW über die Verwendung des Jahresüberschusses der Stadtsparkasse Wuppertal beschlossen.

Nach Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes für das Jahr 2016 durch die Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes wurde der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt. Buchführung und Jahresabschluss entsprechen danach den gesetzlichen Vorschriften und der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss.

Gemäß § 15 Absatz 2 d SpkG NW hat der Verwaltungsrat den vom Vorstand vorgelegten Lagebericht gebilligt und den Jahresabschluss 2016 festgestellt.

Die Verwendung des Jahresüberschusses in Höhe von 13.128.759,75 € erfolgte nach § 25 SpkG NW. Der Verwaltungsrat schlägt der Vertretung des Trägers vor, von dem oben genannten Jahresüberschuss einen Bruttobetrag von 3.267.003,27 € – nach Abzug von Steuern verbleibt eine Nettozahlung von 2.750.000,00 € – an den Träger auszuschütten und den verbleibenden Betrag von 9.861.756,48 € in voller Höhe der Sicherheitsrücklage nach § 25 Absatz 1 c SpkG NW zuzuführen.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für den engagierten Einsatz und die erfolgreiche Tätigkeit im Geschäftsjahr 2016.

Wuppertal, den 28. Juni 2017

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates
Ludger Kineke

Impressum Herausgegeben von der
Stadtsparkasse Wuppertal
Vorstandssekretariat

Text Vorstandssekretariat/Betriebswirtschaft,
Unternehmenskommunikation, Sophie Blasberg

Foto Claudia Kempf

Gestaltung Chrissi Sommer, Dorothea Schwabe
Herstellung Druckerei Hitzegrad, Wuppertal